Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 235. Freitag den 7. Oktober 1898. **XVI. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Die Einberufung des Reichstages steht, wie verlautet, zum 21. November zu erwarten.

Die „Kreuzztg.“ entnimmt aus dem freikonservativen Wahlaufruf zu ihrer Genugthuung, daß auch bei der bevorstehenden Landtagswahl, sowie in der neuen Legislaturperiode des Abgeordnetenhauses im allgemeinen auf ein freundnachbarliches Verhältniß zwischen den beiden konservativen Parteien wird gerechnet werden können. Den einzigen tiefer gehenden Differenzpunkt bilde die Auffassung über die Schutzpolitik. Man werde indessen anerkennen müssen, daß der freikonservative Aufruf, obgleich er diesem Gegensatze in vollem Maße Rechnung trägt, sich jeder verletzenden Schärfe gegen die Konservativen enthalte.

Die Entsendung des deutschen Kreuzers „Kaiserin Augusta“ von Kiautschau nach Taku erfolgte auf Ersuchen des deutschen Gesandten in Peking Baron Heyking, der die Anwesenheit einer Abtheilung deutscher Marinesoldaten zum Schutze der deutschen Staatsangehörigen und der deutschen Interessen in der chinesischen Hauptstadt für nothwendig erachtet.

Das österreichische Abgeordnetenhaus setzte am Mittwoch die Debatte über die erste Lesung des Ausgleichs mit Ungarn fort. — Zum Handelsminister ist Baron Dipauli (klerikal) ernannt. — Das ungarische Magnatenhaus nahm den Gesetzentwurf, betreffend die Inartikulirung des Andenkens der Kaiserin Elisabeth an.

Aus Paris wird der „Frankfurter Ztg.“ telegraphirt: Offiziell wird versichert, daß der Ministerrath am Freitag das Datum der Einberufung der Kammer noch nicht bestimmte, um nicht gebunden zu sein, falls ein unvorhergesehenes Ereigniß eintritt. Doch sei im Prinzip der 25. d. M. beschlossen.

In Paris ist der größte Theil der Auslader in den Häfen ebenso wie eine große Anzahl Maurer und Baumaler Mittwoch Vormittag in den Ausstand getreten, um mit den ausständigen Erdarbeitern gemeinsame Sache zu machen. Einige Zwischenfälle ereigneten sich im Laufe des Vormittags; so drang ein starker Haufe Erdarbeiter auf den Quai de Grenelle, veranlaßte die dort beschäftigten Auslader, die Arbeit einzustellen, und warf einige Karren in die Seine. — Da die Ausständigen in den Stadtvierteln Grenelle und Passy mehrfach Ausschreitungen verübten, wurden Dragoner und Kürassiere zur Unterstützung der Polizei beordert. — Wie der „Temps“ meldet, hat die Polizei in den letzten Tagen etwa 50 fremde Anarchisten ausgewiesen.

Aus Madrid wird berichtet: Der Ministerrath ermächtigte den Marineminister, die vor Kuba befindlichen spanischen Kriegsschiffe an die spanisch-amerikanischen Republiken zu verkaufen, welche darum ersuchten. Ein Madrider Blatt hatte dem General Meritt die Worte zugeschrieben, die Vereinigten Staaten müßten die Philippinen annektiren. Der Ministerpräsident Sagasta betonte, er glaube nicht an eine derartige Erklärung, welche dem Friedensprotokolle nicht entspreche. Nach Kuba sind 15 Mill. Pesetas gesandt worden zur Zahlung der rückständigen Löhnung an die Freiwilligen. Die vollständige Räumung Portoricos wird am 12. d. M. beendet sein. Die Transportkosten für die Rückbeförderung der Soldaten in die Heimat werden die Höhe von 25 Millionen Pesetas erreichen. Die kubanischen Aufständischen werden am 10. ds. einen neuen Präsidenten der Republik wählen. Der Prozeß wegen der Zerstörung des Geschwaders vor Santiago und Cavite vor dem obersten Kriegsgericht dauert fort; man glaubt, er werde acht bis zehn Monate dauern. — Admiral Cervera wird zum Senator auf Lebenszeit ernannt werden.

Nach einer Konstantinopeler Meldung ist die Kollektivnote der vier Mächte, betreffend die endgiltige Regelung der kretischen Frage, am Mittwoch Vormittag der Pforte überreicht worden.

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Kairo soll Major Marchand erklärt haben, seine Expedition sei auf ausdrücklichen Befehl der französischen Regierung ausgeführt worden. Er habe Faschoda im Juni erreicht. Das Blatt meldet ferner, General Hunter sei vor einigen Tagen nach Omdurman zurückgekehrt, nachdem er am Blauen Nil bis Sennaar aufwärts Posten errichtet habe. Krankheit und Todesfälle mehren sich unter den Truppen, die von Sudan nach Kairo zuückgekehrt seien. Sechs Soldaten seien am 4. ds. gestorben.

Aus Peking meldet vom Montag das „Reuter'sche Bur.“, die Stadt sei ganz ruhig. Das Tsung-li-Yamen hat vollständige Entschuldigung wegen der jüngsten Ausschreitungen geboten. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind mehrere Regimenter Soldaten nach Peking geschafft worden, doch sind seit dem Mondfeste keinerlei Ausschreitungen vorgekommen. An der Stelle, wo die Beschimpfungen von Europäern vorgefallen sind, wurden acht der Angreifer öffentlich ausgestellt, die schwere Strafkragen, in die Kopf und Hände eingespannt werden, auf den Schultern tragen. Vorn war die Inschrift angebracht: „Bestraft wegen Angriffes auf Europäer.“ — Marquis Ito ist von Peking wieder abgereist. Man glaubt, seine Sendung sei erfolglos geblieben.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Oktober 1898.

— Die Reise des Kaiserpaares nach Palästina und Egypten wird etwa 2 Monate in Anspruch nehmen. Für den Aufenthalt in Konstantinopel sind 5, für Palästina 17, für Syrien 7 Tage und für Egypten etwa drei Wochen in Aussicht genommen. Die übrige Zeit entfällt auf die erforderlichen Seefahrten. Am 25. Oktober mittags betritt das Kaiserpaar den Boden des heiligen Landes, am 29. Oktober nachmittags erfolgt der Einzug in Jerusalem, von wo aus Ausflüge nach Bethlehem, dem Todten Meere u. s. w. gemacht werden. Am 5. November verläßt das Kaiserpaar Jerusalem wieder, um den nördlichen Theil Palästinas, den Libanon und Syrien mit Damaskus und Baalbeck zu besuchen. Am 16. November wird von Beyruth die Reise nach Egypten angetreten, am 17. vormittags erfolgt sodann die Ankunft in Alexandrien. — Wie aus Sofia gemeldet wird, werden von dort aus gelegentlich der Anwesenheit des Kaisers in Konstantinopel Extrazüge nach dort abgelassen. Rumänien entsendet ein Schiff zu einer Extrafahrt nach Palästina.

— Wie die „Post“ mittheilt, hat Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein das Protektorat über den vereinigten Ausschuß für den Großschifffahrtsweg Berlin-Stettin niedergelegt. In Zukunft wird das Ostprojekt die alleinige Unterstützung des Herzogs finden. Eine Durchberathung hat wegen der vorzeitigen Auflösung des vereinigten Ausschusses nicht mehr erfolgen können.

— Morgen, am 6. Oktober, wird sich der Bundesrath nach seiner Vertagung wieder zu seiner ersten Plenarsitzung versammeln.

— Das Befinden des Bureaudirektors des Reichstages, Geh. Rath Knack, welcher sich, wie schon gemeldet, einer Operation unterziehen mußte, ist leider der Art, daß derselbe nicht im Stande sein dürfte, seine Funktionen wieder aufzunehmen.

— Der Wahlaufruf der freikonservativen Partei verlangt u. a. wirksame Schutzwehren gegen sozialrevolutionäre Bestrebungen, welche den Nährboden für die Verirrungen und Verbrechen des Anarchismus bilden, ferner kräftigen, planmäßigen Schutz des Deutschthums gegen das Vordringen des Polonismus. Die gerechte Ordnung der Schulunterhaltungspflicht dürfe nicht dadurch in ungewisse Zukunft verschoben werden, daß sie mit der Lösung derjenigen Streitfragen verknüpft wird, an denen der Zedlitz'sche Schulgesetzentwurf gescheitert ist. Im Interesse der Landwirthschaft sei namentlich erforderlich die Hebung der heimischen Viehzucht und ihr wirksamer Schutz gegen die Verseuchung vom Ausland. Der Wahlaufruf schließt mit den Worten: „Fester Zusammenschluß aller staatserhaltenden Elemente auf dem Boden starker, monarchischer Institutionen, Sammlung patriotischer Männer von rechts und links, welche das Vaterland über die Partei stellen, Abwehr gegen sozialistische,

Die Sternwirthin.

Erzählung für das Volk von A. von Hahn.
(Nachdruck verboten.)

(22. Fortsetzung.)

Mit einem eigenen Ausdruck von schreckhafter Neugier und scheuer Spannung sah der Wirth hinter dem Bauer her und horchte auf, als wenn er auf etwas besonderes paßte, als er den Schlüssel im Schloß kreischen hörte. Dann zuckte er plötzlich zusammen und ließ einen leisen Pfiff durch die Zähne gehen, wie einer, der sagen will: „Jetzt platzt die Bombe!“

Der Wurzer hatte nämlich einen erschrockenen Ruf ausgestoßen. Dann sprach er allerlei wie in großer Angst vor sich hin, in wilder Hast im Schranke kramend, daß das Werfen und Schieben in der anderen Stube zu hören war, und dann stand er todtenblaß, mit geballten Fäusten auf der Schwelle und stöhnte heiser: „Ich bin bestohlen!“

Der Wirth schluckte mühsam, es war ihm so trocken im Halse, daß er nicht sprechen konnte, und er mußte dem Wurzer doch zeigen, daß ihm die Sache nahe ging. „Es kann bald nicht sein, Wurzer,“ brachte er endlich heraus und richtete sich auf, denn er war wie unter einem Schlag zusammengesunken. „G'wiß hast' Dich verzählt!“

„Es fehlt mir ein Beutel mit tausend Gulden!“ stieß der Bauer verzweifelt aus, preßte die Hände vor die Augen und sank in den Stuhl, der neben der Thür stand.

„Hast Dich verzählt,“ wiederholte der Wirth stotternd und blickte verstört auf den Wurzer, der zusammengebrochen war, als wenn ihn der Schlag gerührt hätte und er sich nimmer aufrichten könnte.

„Nichts da,“ schüttelte er mit dem Kopf und sagte gepreßt: „Ich weiß, was ich hab' und was da war. Vor drei Wochen hab' ich die Beutel noch einmal alle durchgezählt und ins Buch geschrieben, was in jedem drin war und was ich damit anfangen wollte. Seitdem bin ich nicht mehr in dem Schrank gewesen, und jetzt fehlt mir der schwerste. Tausend Gulden! Tausend Gulden!“ stöhnte er gebrochen.

„Hast jetzt viel Ausgaben gehabt,“ stammelte der Wirth mit versagender Stimme, „erinner' Dich nur, gewiß hast' das Geld selbst herausgeholt!“

„Bleib' mir mit solcher Red' vom Hals!“ wehrte der Wurzer heftig. „Ich weiß, was ich weiß! Dreihundert Gulden hat mir einer am Sterbetag früh gebracht, die hab' ich garnicht erst eingeschlossen und davon alles bestritten.“

„Dann hast' vielleicht schon vorher —“

„Nein, nein, nein! Hundertmal nein!“ schrie der Wurzer verzweifelt. „Einen Tag vordem, kurz eh' ich mit dem Benedikt auseinander kam, hab' ich das Geld noch in Händen gehabt, da hat kein Heller gefehlt. Erst dann kann's geschehen sein!“

Er sprang auf und preßte die gerungenen Hände in stummer Qual an die gesenkte Stirn.

In des Wirthes Augen flackerte es wild auf, wie von heimlichem Entsetzen. Dann senkte er die Lider, während sein Athem hörbar ging, und als er sie scheu hob, sagte er mit heiserer Stimme und in zitternder Hast, als müßt' er die Worte nur schnell hervorstoßen, um nicht daran zu ersticken: „Wurzer! — Ihr meint doch nicht — Euer Sohn —“

Mit einem ächzenden Aufschrei taumelte der Bauer, als wenn der Blitz vor ihm niedergeschlagen wäre, zurück und starrte den Wirth mit wild hervorquellenden Augen an, daß dem die Kniee zu schlottern begannen, weil er meinte, der Wurzer müsse sich jetzt über ihn stürzen.

Der Wurzer aber drückte die gekrallten Hände an die Stirn und sank mit geschlossenen Augen in den Stuhl hinter sich.

„Mein Sohn! Mein Sohn —“ kam es wimmernd von den verzerrten Lippen, und dann brach ein wildes Schluchzen aus seiner Brust: „Mein Sohn hat mich beraubt! Mein Sohn!“

Dem Wirth lief's kalt über den Rücken, und er sank, wie von einem Faustschlag getroffen, vornüber.

Die Besinnung schwand ihm für einen Augenblick, und geistesabwesend starrte er vor sich hin, während er taumelnd den tiefen Schritt in unsühnbare Schuld that.

„Jetzt wirst' keine ruhige Stund' mehr in Deinem Leben finden!“ hörte er eine fremde, harte Stimme sagen, und ein schwerer Druck legte sich ihm aufs Herz.

„Wurzer,“ stammelte er nach einer bangen Pause heiser, es war der letzte Aufschrei seines mißhandelten Gewissens, — „wie könnt Ihr das denken, — das kann zuletzt erst kommen, ein anderer — gewiß ein anderer —“

„Wenn ich das wüßt'! Wenn das wär!“ ächzte der Wurzer aus gequälter Brust. „Ich wollt's dem Herrgott auf Knieen danken und dem Dieb das Geld noch einmal schenken. Aber es ist nicht, es ist nicht!“ fuhr er wimmernd fort. „Wie ein Dieb ist mein Sohn nachts in seines Vaters Haus geschlichen und hat ihn beraubt! Und mein Weib ist mit einer Todsünd' in die Grube gefahren! Einen falschen Eid hat's geschworen, hat ihm das Geld gegeben, das ich wie eine Stecknadel gesucht hab' seit ihrem Tod und nicht finden konnt! Und nicht genug an dem, noch zum Dieb hat sie ihn gemacht!“

Von einem wilden Zorn gepackt sprang er auf und drückte die geballten Hände an die krampfhaft arbeitende Brust. „Auf und davon ist er!“ schrie er verzweifelt. „Fort'gangen ist er mit seinem Raub, und ich sitz' hier und gräm' mir das Herz ab um den Buben, den Lumpen, den Schuft!“

Er brach in heiseres Lachen aus und streckte die Fäuste drohend nach dem Fenster aus.

„Keine ruhige Stund' soll er haben sein Lebenlang! Betteln soll er vor meine Thür kommen, aber ich will ihn fortstoßen wie einen räudigen Hund!“ schrie er in rasendem Schmerz auf. „Und jetzt soll mir alles gleich sein, ich hab' keinen Sohn mehr und eine Familie nimmer gehabt! Ausgelöscht soll alles sein.“

„Wurzer!“ fiel ihm der Wirth ins Wort, taumelte mit zitternden Knieen auf ihn zu und packte ihn an den Schultern, als wolle er ihn zur Besinnung bringen.

Mit wild aufgerissenen Augen sahen sich die Männer einen Augenblick starr an.

„Beweise! Ohne Beweise kannst' das nicht thun. Bedenk', 's ist Dein Fleisch und Blut.“

„Beweise? Noch mehr Beweise?“ hohnlachte der Wurzer verzweifelt, und hielt dem anderen die gerungenen Hände entgegen. „Ist er nicht hier gewesen? Zu nachtschlafender Zeit durch's Fenster gestiegen, wie ein gemeiner Dieb? Hab' ich ihn nicht mit eigenen Augen fliehen sehen? Willst' noch mehr Beweise?“

„Und doch kann's anders sein, Wurzer, — doch, —“

radikale und rückschrittliche Bestrebungen, kräftiges Eintreten für Beseitigung wirklicher Mißstände, stetige und gedeihliche Fortentwickelung unseres Staatslebens in den guten Traditionen bürgerlicher Freiheit und fester, staatlicher Ordnung, Förderung jeden Kulturfortschrittes, gleichmäßige Pflege aller Zweige des heimischen Erwerbslebens — sind stets die leitenden Gesichtspunkte der freikonservativen Partei gewesen, sie werden auch ihr Leitstern für die Zukunft bleiben! Unsere Parole ist: „Vaterland über Partei, Gemeinwohl über Sonderinteressen!""

— Ueber die Personalreform im inneren Postdienste sind in letzter Zeit die verschiedensten Gerüchte laut geworden, die nunmehr nach Informationen, die eine hiesige Korrespondenz von amtlicher Stelle bekommen haben will, auf folgendes Maß zurückgeführt werden können: Die Annahme von Postgehilfen erfolgt künftig nur in beschränktem Maße; die Bewerber müssen im Besitze des Einjährig-Freiwilligen Zeugnisses sein. Sie legen nach 4 Jahren die Sekretärprüfung ab, werden dann zunächst als Assistenten diätarisch beschäftigt, später etatsmäßig angestellt und schließlich nach Bedarf in Obersekretär-, Postmeister- und Ober-Postdirektionssekretärstellen befördert. Die bereits im Dienst befindlichen Assistenten sollen zur Sekretärprüfung zugelassen werden, für die älteren Beamten werden Erleichterungen in den Prüfungsvorschriften eintreten. Darüber, wer zu den älteren Beamten zu rechnen ist, steht die Entscheidung noch aus. Von dem ursprünglichen Plane, Unterbeamtenstellen mit einem Gehalt bis zu 1800 Mark zu schaffen, ist man neuerdings zurückgekommen, weil dadurch viele Berufungen der Unterbeamten anderer Verwaltungszweige zu erwarten wären und eine Schädigung des Ansehens der Subalternbeamten befürchtet wird. Dagegen soll in vermehrtem Maße die Heranziehung weiblicher Kräfte erfolgen. Die vom Reichspostamte beantragte anderweitige Festsetzung der Gehaltsstufen für die Assistenten auf 1500, 1800, 2000 Mark u. s. w. hat die Finanzverwaltung für das nächste Etatsjahr abgelehnt. Es soll dem Reichspostamte aber anheimgestellt worden sein, die Forderung für das Etatsjahr 1900 zu wiederholen, da dann auf Berücksichtigung derselben zu rechnen sei. An neuen etatsmäßigen Assistentenstellen sieht der Etat für 1899 nur 1000 vor, sodaß eine ganz erhebliche Verschlechterung der Anstellungsverhältnisse eintreten wird. Den älteren nicht angestellten Assistenten sollen dann höhere Tagegelder — man spricht von 4 Mark und 4,50 Mark — gezahlt werden.

— Der Ausschuß der Deputirten der deutschen Landapotheker hatte eine Audienz bei dem Kultusminister Dr. Bosse und beim Ministerialdirektor Bartsch. Gegenstand derselben war die Standesvertretung und die Taxe. In beiden Punkten soll der Minister zugesagt haben, daß den Wünschen entsprochen werden würde. Die Schaffung einer Standesvertretung soll schon in nicht ferner Zeit erfolgen. Was die Arzneitaxe anlangt, so hat der Minister versichert, daß eine Ermäßigung nicht beabsichtigt sei, und daß in der neuen Taxe, sofern eine Schädigung der Apothekenbesitzer nachgewiesen werden würde, ein Ausgleich erfolgen solle.

„Nein! Schau nach, das Schloß ist unverletzt. Ein gemeiner hätt' die Thür erbrochen, denn kein Mensch, außer ihr, hat's gewußt, wo ich den Schlüssel versteckt hab'. Nein, da giebt's nichts mehr zu ändern!"

In stummer Qual sah der Bauer eine Weile starr vor sich nieder. Dann sagte er ruhiger: „Danken will ich Dir's mein Lebenlang, daß Du mir diese Stund' hast leichter machen wollen, — hab' Dir solche Herzlichkeit nicht zugetraut. Es wird schon kommen, daß ich Dir's vergelten kann. In des Herrgotts Regiment wird jede Schuld gestraft und jede Gutthat belohnt. So soll's kommen, Wirth. Dir, mir und — dem! Ich will Dir's nicht vergessen, wie Du mein blutendes Herz hast trösten wollen, und Gott soll mir vergelten helfen, wo meine schwache Kraft nicht ausreicht."

Er legte dem Wirth die Hand auf die Schulter: „Laß nur gut sein und gräm' Dich nicht um mich, ich will schon wieder aufkommen. Jetzt geh' nur heim. Mein Kopf ist wüst und schwer, morgen will ich rechnen und Dir Dein Geld auszahlen. Sei still, Du brauchst's, und mir bricht's nicht den Hals," beugte er dem vermeintlichen Widerspruch vor, als der Wirth den Kopf hob und ihn wieder schwer sinken ließ. „Gott lohn' Dir's zehnfach, was Du mir heut' gethan. Glaub's nur, ich schlag's nicht gering an," fuhr er gebrochen fort, die Hand über die Augen deckend. „'s bleibt ja doch mein Fleisch und Blut, für das Du gesprochen. Thu' noch eins," schloß er mit versagender Stimme, „sprich gegen niemand von meiner — Schand!"

(Fortsetzung folgt.)

— Wie die „Pharm. Ztg." von unterrichteter Seite erfährt, dürfte die geplante, auf die Personalkonzession beruhende Apothekenreform als gescheitert anzusehen sein.

— Der „Deutschen Tageszeitung" zufolge haben die Bezugs-Vereinigung der deutschen Landwirthe und die vereinigten Thomasphosphatfabriken sich geeinigt und einen Lieferungsvertrag abgeschlossen. Der Thomasmehlstreik ist somit beendet.

— Im Sommersemester 1898 sind die Schullehrer- und Lehrerinnen-Seminare der preußischen Monarchie von 11815 Zöglingen besucht worden, wovon 6361 Interne und 5454 Externe waren. Unter den Internen befanden sich 4337 Evangelische und 2024 Katholische, unter den Externen 3748 Evangelische, 1697 Katholische und 9 Juden.

— Der Norddeutsche Lloyd richtet eine Dampferlinie von der Pacificküste nach Ostasien ein.

Greiz, 3. Oktober. Der Kammerjunker Freiherr v. Uslar-Gleichen, der im vorigen Jahre viel genannt wurde, als er hier bei der Zentenarfeier zu Ehren Kaiser Wilhelms I. als Stellvertreter des Landraths eine preußische Fahne einziehen ließ und aus diesem Grunde seiner Stelle enthoben wurde, ist vom 1. Oktober zum Amtsrichter des preußischen Amtes Burgk an der Saale ernannt worden.

Magdeburg, 5. Oktober. Die 11. General-Versammlung des evangelischen Bundes wurde gestern hier eröffnet. Am Vormittag fand eine Diasporaanstalten-Konferenz, sowie eine Sitzung des gesammten Verbandes unter Vorsitz des Professors Dr. Witte aus Pforta statt. Nachmittags versammelten sich die Theilnehmer im Bürgersaale im Rathhause, wo der Bürgermeister im Namen der Stadt den Bund herzlich bewillkommnete. Stadtsuperintendent Trümpelmann begrüßte die Versammlung im Namen der Magdeburger Geistlichkeit. Namens des Bundes dankte Professor Witte. Hierauf begaben sich die Theilnehmer in feierlichem Zuge nach der Johanniskirche, in welcher Generalsuperintendent D. Döblin aus Danzig die Festpredigt hielt. Abends fand große öffentliche Versammlung im Hofjäger statt.

Ausland.

London, 5. Oktober. Die Abfahrt des Kreuzers „Terrible" nach dem Stillen Ozean ist einstweilen wegen einer Beschädigung der Maschine verschoben worden.

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 4. Oktober. (Unfall. Falscher Feueralarm.) Beim Abladen eines Fasses Schmalz verunglückte heute der von dem Herrn Gutsbesitzer Henschel beschäftigte, 40 Jahre alte Knecht Albrecht Mackowski. Das Faß kam ins Rutschen und fiel dem M. derartig auf den rechten Fuß, daß derselbe gebrochen wurde. — Infolge der vielen Brände in hiesiger Stadt sind die Einwohner dermaßen in Aufregung versetzt, daß man, wenn eine größere Rauchwolke gewahrt wird, gleich einen Brand vermuthet. So auch heute Nachmittag, wo ein Schornstein des Fleischermeister Winterschen Hauses ausbrannte, was zu einer falschen Alarmirung der Feuerwehr Veranlassung gab.

Culm, 5. Oktober. (Die Postagentur in Damerau), Kreis Culm, wird am 1. November d. Js. in ein Postamt III umgewandelt.

Strasburg, 4. Oktober. (Apothekenverkauf.) Herr Apotheker Wenzlawski von hier hat seine Apotheke für 120000 Mk. an Herrn Hammer-Zoppot verkauft.

Zempelburg, 5. Oktober. (Unglücksfall. Acetylengasanstalt.) Beim Dreschen gerieth die Arbeiterin Boeck auf dem Gute Kuhlbarsmühle in das Getriebe der Maschine und wurde derart verletzt, daß der Tod sofort eintrat. — Eine Acetylengasanstalt wird am Anfang des nächsten Jahres hier in Betrieb genommen werden.

Marienwerder, 4. Oktober. (Die west- und ostpreußischen Mitglieder des Kyffhäuser-Verbandes) des Vereins deutscher Studenten vereinigten sich gestern abends in Hezners Hotel zu einer Ferientagung, an der zahlreiche gebetene Gäste theilnahmen. Bei der Festrede wurde selbstverständlich auch unserer verstorbener Altreichskanzler Fürst Bismarck gefeiert und ihm, als dem größten Todten Deutschlands, ein Trauersalamander gerieben.

Insterburg, 4. Oktober. (Vermächtniß.) Unserer Stadt ist von dem verstorbenen Gutsbesitzer Ludwig Krafft ein Vermächtniß von 20000 Mark zugefallen. Die Zinsen dieses Vermächtnisses sollen zur Bespeisung und Bekleidung armer Schulkinder verwendet werden.

Gumbinnen, 4. Oktober. (Regimentsjubiläum.) Das jetzt hier stehende Füsilier-Regiment Graf Roon (Ostpreuß.) Nr. 33, welches nach dem 1870er Kriege zehn Jahre in Danzig garnisonirte, wird am 6. März kommenden Jahres seinen 150jähr. Stiftungstag festlich begehen, nachdem dasselbe bereits am 13. Dezember 1890 den Tag seiner 75jährigen Zugehörigkeit zum preußischen Heere feiern konnte. In den Jahren 1851 und 1881 hatte das Regiment Königsberg als Garnison. Das Füsilier-Regiment Graf Roon stammt von zwei schwedisch-pommerschen Regimentern ab und wurde erst im Jahre 1815 preußisch.

Bromberg, 5. Oktober. (Infolge Genusses roher, ungekochter Milch von einer tuberkulösen Kuh) verstarb vor wenigen Tagen nach monatelangem Krankenlager und mehrfachen Operationen an Strahlenblutvergiftung die Frau des Lehrers in Parkowo bei Jankendorf. Dieser Krankheits- und Todesfall soll der 22. in seiner Art sein, den die medizinische Wissenschaft bis heute kennt.

Posen, 5. Oktober. (Ueber Besprechungen zwischen Vertretern östlicher Banken) schreibt das „Pos. Tagebl.": In diesen Tagen haben hierselbst auf Veranlassung der Ostbank für Handel und Gewerbe Besprechungen zwischen Vertretern östlicher Banken stattgefunden, die auf ein gemeinsames Vorgehen dieser Institute abzielten. Die Verhandlungen haben, wie uns berichtet wird, eine sehr erfreuliche Uebereinstimmung bekundet. Abgesehen von einer bereits gesicherten größeren Finanzaktion handelt es sich um weitere wirthschaftliche Erschließung des preußischen Ostens, insbesondere durch Förderung industrieller Anlagen, die lebenskräftig sind und Gewinn verheißen. Ueber die Formen der Kooperation sollen demnächst bindende Beschlüsse gefaßt und veröffentlicht werden.

Aus der Provinz Posen, 5. Oktober. (Besitzwechsel.) In polnischen Besitz übergegangen ist das gegen 900 Morgen große Gut Neubuden bei Budsin. Gutsbesitzer Schneider verkaufte dasselbe für 99000 Mk. an den Spediteur Felicki in Bromberg und übernahm für den Kaufpreis das in der Livoniusstraße daselbst belegene Haus, sowie Fuhr- und Speditionsgeschäft des letzteren (Firma Karl Heise).

Aus der Provinz Pommern, 5. Oktober. (Besitzveränderung.) Die Landbank hat das 3300 Morgen große Rittergut Redel bei Schivelbein zum Zerlegen in Rentengüter vom Geh. Regierungsrath Hasse für 365000 Mark angekauft.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 7. Oktober 1571, vor 327 Jahren, errang Karl's V. natürlicher Sohn, Don Juan d'Austria, in der Seeschlacht von Lepanto über die Türken einen glorreichen Sieg, der jedoch ohne anderes Resultat blieb, als daß die türkische Flotte vernichtet wurde. Die geschwächte Pforte fand später Zeit, sich von diesen Verlusten zu erholen und die christlichen Länder von neuem mit ihrer despotischen Herrschaft zu erdrücken.

Thorn, 6. Oktober 1898.

— (Militärisches.) Aus Danzig wird vom Mittwoch berichtet: Herr Generalmajor von Rabe, Kommandeur der 35. Kavallerie-Brigade, welcher, wie noch in Erinnerung sein dürfte, gelegentlich einer Besichtigung bei Dt. Eylau durch ein Geschoß verwundet wurde, traf heute Vormittag hier ein und meldete sich alsbald beim Herrn kommandirenden General zum Antritt seines Dienstes. Herr v. Rabe ist somit erfreulicherweise wieder vollständig hergestellt.

— (Der Kultusminister) hat anläßlich eines Einzelfalles die Entscheidung getroffen, daß auch die Wiedereröffnung einer wegen ansteckender Augenkrankheit geschlossenen Schule durch den Landrath nur nach Anhörung des beamteten Arztes zu erfolgen hat.

— (Diejenigen Theologie-Studirenden und Kandidaten), welche sich bei dem westpreußischen Konsistorium in Danzig den theologischen Prüfungen im nächsten Termin unterziehen wollen, haben ihre Meldungen bis spätestens zum 20. Oktober einzureichen.

— (Provinzial-Ausschuß.) Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Westpreußen wird voraussichtlich erst Mitte oder Ende nächsten Monats zusammentreten; der Termin ist noch nicht bestimmt.

— (Pastoralkonferenz.) Am Montag fand in Jablonowo die zweite diesjährige Pastoralkonferenz unter großer Betheiligung von Geistlichen und Kandidaten der Kreise Thorn, Briesen, Strasburg, Löbau, Rosenberg und Graudenz statt. Nach einer biblischen Ansprache des Herrn Divisionspfarrers Strauß-Thorn hielt Herr Pfarrer Erdmann-Graudenz einen Vortrag über „Die Bedeutung des Bibelstudiums für den Geistlichen". Den Ausführungen des Vortragenden, der zuletzt die moderne Hyperkritik scharf beleuchtete, stimmte die Versammlung bei. Es wurde beschlossen, künftig die Vortragszeit soweit zu beschränken, daß zwei Gegenstände, einer aus der rein wissenschaftlichen, der andere aus der praktischen Theologie, mit Aufstellung von Thesen zur Besprechung gelangen könnten. — Der bisherige Vorstand mit dem Pfarrer Kulkowski als Leiter wurde wiedergewählt.

— (Ferienkursus.) Vom Provinzial-Schulkollegium der Provinz Westpreußen sind zu einem chemisch-physikalischen Ferienkursus die Herren Direktor Grott-Graudenz, Oberlehrer Dr. Himstedt-Marienburg, Oberlehrer Dr. Lakowitz-Danzig und Gymnasiallehrer Dr. Klotz-Graudenz nach Frankfurt a. M. entsandt worden.

— (Einführung der 4. Wagenklasse auf russischen Bahnen.) Vom 13. d. Mts. ab werden auf allen russischen Staatsbahnen Personenwagen 4. Klasse eingeführt.

— (Stadtverordnetensitzung.) Gestern Nachmittag 3 Uhr fand eine Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums statt. Anwesend waren 24 Stadtverordnete. Den Vorsitz führte Herr Stadtverordnetenvorsteher Prof. Boethke. Am Tische des Magistrats die Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister und Kämmerer Stachowitz, Stadtbaurath Schultze, Syndikus Kelch und Stadträthe Fehlauer und Behrensdorff. Nach Eröffnung der Sitzung macht Oberbürgermeister Dr. Kohli Mittheilung von einem eingegangenen Schreiben des nach Detmold verzogenen Stadtrathes Rudies, in welchem derselbe den Herren vom Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung Dank sagt für die ihm für seine Thätigkeit im städtischen Dienste schriftlich ausgesprochene Anerkennung. Er könne ohne Selbstüberhebung sagen, daß er nach besten Kräften bemüht gewesen, den Aufgaben seines Dezernates gerecht zu werden; er wisse aber, daß sein Vermögen hinter dem guten Willen zurückgeblieben sei, und er sei daher den Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung doppelt dankbar, daß sie in liebenswürdigster Weise den guten Willen als That haben gelten lassen. Er werde seine in Thorn verlebte Zeit als angenehmste Erinnerung behalten und wünsche, daß die altehrwürdige Stadt Thorn sich zu noch höherer Blüte entwickele. Im Anschluß daran sprach der Vorsitzende den Wunsch aus, daß es Herrn Rudies in seinem neuen Wohnorte wohlergehen möge und daß es ihm beschieden sein möge, noch lange Jahre der Stadt Thorn ein freundliches Gedächtniß zu bewahren, das er vielleicht auch zu bethätigen Gelegenheit finde. Nach Eintritt in die Tagesordnung wird zunächst die Ersatzwahl eines unbesoldeten Stadtrathes an Stelle des nach Detmold verzogenen Herrn Stadtrath Rudies für die Wahlperiode bis 16. Mai 1900 vorgenommen. Die Ausschüsse schlagen einstimmig Herrn Emil Dietrich vor. Bei der Wahl mittels Stimmzettel, welche die Städteordnung vorschreibt, erhielt Stv. Dietrich von 24 abgegebenen Stimmen 23, eine fiel auf den Stv. Kordes. Stv. Dietrich: Da Sie keine Verwendung mehr für mich als Stadtverordneter zu haben scheinen, nehme ich bei der großen Majorität die Wahl dankend an. — Für die Vorlagen des Verwaltungsausschusses berichtet Stv. Göwe. 1. Bau eines Stadttheaters. Die für die Prüfung der Theaterbaufrage eingesetzte Kommission ist, nachdem sie sich in mehreren Sitzungen mit dieser Frage beschäftigt, zu dem Beschluß gekommen, das Projekt des Herrn Baumeister Uebrick durch eine Kommission von Sachverständigen, Theaterbau-Architekten und Bühnenleitern, prüfen zu lassen. Der Magistrat hat sich diesem Beschlusse nicht angeschlossen, sondern empfiehlt, eine Ausschreibung des Theaterprojektes zu veranlassen unter Annahme einer Kostensumme von 300000 Mark, und zur Prämiirung 3000 Mark auszusetzen. Der Ausschuß ist nicht für den Magistratsantrag, sondern schlägt vor, nach dem Beschlusse der Theaterbau-Kommission das Uebrick'sche Projekt einer Sachverständigen-Kommission zur Begutachtung vorzulegen. Man könne das Projekt eines einheimischen Baumeisters, das sehr durchdacht ist und das er auch schon sachverständigerseits habe prüfen lassen, nicht so ohne weiteres übergehen. Die weiteren Beschlüsse über die Ausführung des Baues sind vorzubehalten. Oberbürgermeister Dr. Kohli: In einer hiesigen Zeitung habe gestanden, der Magistrat stehe anscheinend dem Projekt des Baues eines Stadttheaters ablehnend gegenüber. Das sei nicht richtig, wie das ja auch aus dem heute vorliegenden Magistratsantrage hervorgehe. Es sollen ja 3000 Mark für eine Ausschreibung des Projektes bewilligt werden. Der Magistrat sei der Meinung, daß man auf diesem Wege schneller zum Ziele gelange, als auf dem der Kommission. Im Gegensatz zu der erstangeführten Behauptung sei der Magistrat überzeugt, daß der Bau eines Stadttheaters für Thorn ein dringendes Bedürfniß sei und daß es zu dem Bau kommen muß. Stv. Rechtsanwalt Schlee: Die Theaterfrage sei lange Zeit in Kommission und Magistrat vorberathen worden. Er, Redner, habe bisher auf dem Standpunkt gestanden, daß wir, d. h. die Stadt, kein Theater bauen könne, weil ein solches zu theuer sei und wir das Geld dazu nicht aufwenden können. Da habe er es mit großer Freude begrüßt, daß einer unserer Mitbürger ein Projekt ausgearbeitet und Zeit und Mühe auf die Ausführung desselben verwendet und so auch die Theaterfrage in Fluß gehalten habe. Er sei nicht Sachverständiger zur Beurtheilung des Projektes, dessen Kostenanschlag 270000 Mark betrage, aber er habe erfahren, daß dasselbe von dem Erbauer des Theaters des Westens in Berlin, Sehering, sehr beifällig beurtheilt worden sei; nach dessen Wunsche seien noch von Herrn Uebrick kleine Aenderungen vorgenommen, wodurch sich die Kostensumme auf 300000 Mk. erhöhen würde. Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli habe ein Stadttheater als dringendes Bedürfniß bezeichnet; er, Redner, meine, daß es geradezu eine Lebensfrage für die Stadt sei; wir hier an der Grenze unter den Polen müssen ein deutsches Theater haben. Da also ein Stadttheater nothwendig sei, so meine er, daß man Herrn Uebrick für sein Projekt, in der Voraussetzung, daß es gut sei, eine Unterstützung in Form eines Darlehns zu mäßigem Zins gewähre. Dem Magistratsantrage könne er nicht zustimmen, denn wenn wir selbst bauen, dann bauen wir theuer. Man habe darüber die Erfahrungen. Ein Privatmann baue überhaupt billiger als eine Körperschaft. Er bitte deshalb, den Antrag des Magistrats abzulehnen, aber auch den Antrag des Ausschusses, weil dieser nur halbe Arbeit wolle. Man habe die Sache lange genug geprüft, um nun endlich prinzipiell schlüssig werden zu können. Er sei dafür, daß wir heute unter der Voraussetzung, daß das Projekt des Herrn Uebrick gut ist und er den Nachweis dafür erbringt, ihm eine Summe bewilligen. Schaden könne die Stadt dabei nicht haben, selbst in dem Falle nicht, daß das Kapital weder uns, noch den anderen verzinst werden kann. Dann komme es zur Subhastation, wir erstehen das Theater und haben für eine mäßige Summe ein gutes Stadttheater. Selbstverständlich müsse man sich das Recht sichern, über die Leitung des Theaters rc. mitzubestimmen; das werde der Stadt als Hauptgeldgeberin ja auch eingeräumt werden. Er meine, daß man die Sache nicht weiter in die Länge ziehe, und stelle daher den Antrag, unter der Voraussetzung, daß für das Uebrick'sche Projekt der Nachweis erbracht wird, daß es gut ist, und daß der Stadt ein Mitbestimmungsrecht über die Leitung des Theaters rc. eingeräumt wird, erklärt die Stadtverordnetenversammlung sich heute prinzipiell bereit, für den Bau des Stadttheaters nach dem Uebrick'schen Projekt ein Darlehn von so und soviel zu den und den Zinsen zu gewähren. Oberbürgermeister Dr. Kohli: Herr Uebrick habe für sein Projekt ein Darlehn von 135000 Mark nachgesucht, Herr Schlee scheine wohl noch eine höhere Summe bewilligen zu wollen, oder ob das nicht der Fall sei. Stv. Schlee: Wenn der Antrag des Herrn Uebrick auf diese Summe laute, habe er keine Veranlassung, darüber hinauszugehen. Bürgermeister Stachowitz: Er freue sich sehr, daß Herr Schlee in der Theaterfrage aus einem Saulus ein Paulus geworden sei; erst sei er ein Gegner gewesen, wie er selbst gesagt, und nun halte er den Theaterbau für nothwendig. Es sei wohl kein Zweifel daran, daß wir ein Theater haben müssen, wenn wir uns weiter so entwickeln wollen, wie Thorn sich entwickelt hat. Er könne sich aber nicht einverstanden erklären mit dem Ausschußantrage und dem Antrage des Herrn Schlee. Das Uebrick'sche Projekt sei kein einfaches Bauprojekt, sondern bestehe in dem Bauprojekt und dem finanziellen Theaterunternehmen. Ob das Projekt des Herrn Uebrick gut sei, habe der Magistrat nicht beurtheilen können. Er, Redner, selbst sei ja mit dem Projekt wohl zufrieden, anders aber sehe die finanzielle Seite des Unternehmens aus. Herr Uebrick wolle 135000 Mark geliehen haben. Da müsse die Stadt sich doch auf den Standpunkt des Geschäftsmannes stellen und fragen, ob genügende Sicherheit für Kapital und Verzinsung da ist. Nach dieser Richtung hin ermangele das Uebrick'sche Projekt jeder Unterlage. Die Finanziirung sei nicht durchgeführt. Herr Uebrick hoffe die Hälfte der Kostensumme in Aktienbeiträgen zusammenzubekommen, und die andere Hälfte mit 135000 Mark wünsche er von der Stadt. Ob die ersten 135000 Mark aber aufkommen werden, sei doch fraglich. Die Verzinsung der 270000 Mark mit 14000 Mark schwebe

in der Luft, eine Berechnung darüber liege dem Gesuche des Herrn Uebrick nicht bei. Erfahrungsgemäß bringe ein Theater gar keine Einnahme, auf eine Verzinsung des Kapitals sei daher nicht zu rechnen, im Gegentheil würden Zuschüsse nöthig sein. Wir können auch Zuschüsse leisten, wenn die Stadt selbst baut, aber doch nicht, wenn Herr Uebrick baut. Herr Uebrick stelle sich auf den Standpunkt: die Stadt sei zu arm zu bauen, daher wolle er bauen; so könne doch nur ein Rothschild sagen, aber nicht jemand mit den Unterlagen des Uebrick'schen Projektes. Wenn Herr Schlee meine, man könne das Theater schließlich in einer Subhastation, bei der andere Leute ausfielen, erstehen, so sei er, Redner, der Meinung, auf einen solchen Standpunkt könne sich eine Stadt nicht stellen. Er halte es für ganz ausgeschlossen, daß unser Stadttheater auf solche Weise gebaut werden kann, daß wir einem Privatunternehmer Geld geben, wenn die Sicherheit für Kapital und Verzinsung in der Luft schwebt. Wenn wir schon mit unserem Gelde an erster Stelle Bedenken tragen müssen, wie soll dann die Sache erst für die anderen Geldgeber stehen? Er, Redner, sei der Ueberzeugung, daß das Uebrick'sche Unternehmen die Theatersache auf einen todten Strang bringe, und das wäre sehr schlimm, weil vorläufig kein anderer die Sache übernehmen könne. Das Uebrick'sche Bauprojekt als solches möge ja gut sein, aber es bedürfe doch auch erst der sachverständigen Prüfung. Das Projekt für ein Stadttheater, das Jahrzehnte stehen solle und dessen Nachtheile sich ebenso fühlbar machen würden wie seine Vorzüge zur Geltung kämen, müsse sorgsam geprüft werden. Aber wenn das Projekt auch gut sei, so könne man doch nicht sagen, daß es nicht noch übertroffen werden könne. Der Weg, das beste Projekt zu erlangen, ist die Ausschreibung. Das Uebrick'sche Projekt würde ja mit in Konkurrenz kommen. Mit der Ausschreibung können wir nichts verlieren, wir können nur gewinnen. Zur Ausschreibung sollen nach dem Magistratsantrage die 3000 Mark bewilligt werden. Die Prüfung des Uebrick'schen Projektes durch eine Sachverständigen-Kommission, die der Ausschuß will, kostet auch Geld, denn die Gutachten sind zu bezahlen. Diese Prüfung kann auch 1–2000 Mark kosten. Und wenn das Uebrick'sche Projekt, nachdem es brauchbar befunden, zum Bau genommen würde, würde es Herrn Uebrick abgekauft werden müssen, der dafür bereits erhebliche Aufwendungen gemacht hat. Alle diese Kosten fallen bei der Ausschreibung fort, mit der Prämienaussetzung erwerben wir das Eigenthum des Projektes. Der Magistratsantrag sei der billigste und beste Weg. Den Schlee'schen Weg halte er für ausgeschlossen, dann baue man lieber kein Theater. Eine staatliche Unterstützung würde für das Theater auch nur gewährt werden, wenn die Stadt selbst baut, ein Privatunternehmer erhält sie nicht. Die Frage, ob die Stadt bei ihren jetzigen Verhältnissen an einen Theaterbau gehen könne, könne er bejahen. Es seien dafür 80 000 Mk. ersparte Gelder vorhanden, und aus dem Verwendungsfonds der Sparkasse könne die Summe auf 120 000 Mk. erhöht werden. Zur Verzinsung des Baukapitals seien sonach die Mittel da. Die Stadt würde also mit anderen Grundlagen bauen. Redner bittet, auch den Ausschußantrag abzulehnen, der eine entschiedene Verschlechterung gegen den Magistratsantrag sei. Stv. Wolff: Nach den Ausführungen des Herrn Bürgermeister müsse man mehr für den Ausschußantrag als für den Magistratsantrag sein. Der Ausschuß habe einstimmig den Magistratsantrag abgelehnt und zwar aus Motiven, wie sie Herr Schlee dargelegt. Man habe sich im Ausschuß gesagt, daß die Stadt überhaupt nicht in der Lage ist, ein Stadttheater zu bauen, weil wir keine Mittel haben und weil wir auch zu theuer bauen würden. Aus den 300 000 Mark, die man annehme, würden sicher 400 000 Mark werden. Es würden schon Jahre vergehen, ehe das Projekt vorgelegt würde. 40–50 000 Mark Kosten würden schon die Vorarbeiten machen, das Theater käme überhaupt nicht zu Stande. Der Herr Bürgermeister habe gesagt, er halte es für gefährlich, auf das Uebrick'sche Projekt einzugehen, er, Redner, müsse dagegen sagen, daß er ein Eingehen auf den Magistratsantrag für gefährlich halte. Wenn wir jetzt alle ersparten Gelder für den Theaterbau nehmen wollten, wo sollten wir dann die Mittel zur Deckung eines Defizites hernehmen. Jetzt solle Geld wie Heu da sein. Wir sind durch den Schulhausbau und Spritzenhausbau genug in Anspruch genommen, und weitere Aufwendungen wären trotz der Dringlichkeit des Theaterbaues erst zur weiteren Hebung von Handel und Verkehr zu machen. Kleinbahnen brauchten wir vor allem. Erst darnach könnte man daran denken, selbst ein Theater zu bauen, und man würde es dann mit mehr Lust und Liebe thun. Der Ausschußantrag sei wohl der richtige Weg, der Antrag Schlee sei ihm noch zu früh. Wenn Herr Uebrick auch mit 300 000 Mark baue und wir 150 000 Mark geben, so sei das immer besser, als wenn wir 400 000 Mark riskiren. Er empfehle, den Ausschußantrag anzunehmen, mit dem man schneller zum Ziel komme. Darüber, ob wir die Unterstützung bewilligen, sei erst später zu beschließen, wenn das Uebrick'sche Projekt geprüft worden. Oberbürgermeister Dr. Kohli: Er nehme an, daß der Antrag Schlee auch die Bedingung des Nachweises darüber stelle, daß die eine Hälfte des Baukapitals durch Herrn Uebrick aufgebracht werde. Redner bemerkt noch, die Prämie im Magistratsantrage halte er persönlich für zu niedrig, sie müßte mindestens 5000 Mk. betragen. Stv. Dietrich: Am überlegtesten sei der Ausschußantrag, der Antrag Schlee schieße über das Ziel hinaus. Ueber die Frage der Bauausführung habe der Ausschuß noch nicht berathen. Wenn man im Ausschuß für das Uebrick'sche Projekt auch große Sympathie gehabt, so habe man sich doch gesagt, daß eine sorgfältige Prüfung desselben nöthig sei, da es sich um einen Bau handle, welcher der Stadt Jahrhunderte lang gefallen solle. Was hier über den Erwerb des Theaters im Falle, daß das Unternehmen krache, gesagt worden, zeige, daß die Sache im weiteren reiflich überlegt werden müsse. Ihn erfülle mit Schrecken der Gedanke, daß wir uns auf Kosten anderer in den Besitz des Theaters setzen. Stv. Schlee: Man dürfe sich nicht graulich machen lassen, denn so ängstlich sei die Sache nicht. Die Erwägung, daß man Herrn Uebrick zu dem Theaterbau eine Summe bewillige, müsse man doch auch im Ausschuß gehabt haben, denn sonst hätte er zu seinem Antrage nicht kommen können; man werde doch das Projekt nicht prüfen lassen, wenn man später Herrn Uebrick nicht das Geld geben wolle. Er, Redner, wolle mit seinem Antrage dasselbe wie der Ausschuß, er gehe nur etwas weiter, damit dem Unternehmer Herrn Uebrick klarer Wein eingeschenkt werde; er wolle nur durch Beschluß sagen, was der Ausschuß sich uneingestanden gesagt. Wir laufen in der That keine Gefahr. Er, Redner, gehe bei seinem Antrage davon aus, daß Herr Uebrick Gewißheit haben wolle, ob er die 135 000 Mark von der Stadt erhalte. Natürlich erhalte er die nur, wenn er die übrigen 135 000 Mark zusammenbringe. Herr Bürgermeister Stachowitz kämpfe gegen Windflügel, er habe es dargestellt, als wenn bei dem Theaterbau arme Leute — also wohl Handwerker rc. — ihr Geld verlieren könnten. Das habe er, Redner, bei der Annahme einer Subhastation des Theaters garnicht angedeutet, ein solcher Fall sei auch durchaus nicht wahrscheinlich. Wir wissen doch ganz genau, wie sich die Sache mit der Hergabe von Geldern für den Theaterbau verhält. Die Gelder, die Herr Uebrick bei Thorner Mitbürgern aufbringt, werden ihm à fonds perdu gegeben, weil die Geber eben wünschen, daß Thorn ein Stadttheater bekommt, weil sie für den guten Zweck etwas thun wollen. Mit Sicherheit erwarten sie weder Zinsen noch das Kapital zurück. Also von schlimmen Verlusten bei diesen Geldgebern kann man nicht reden. Und die anderen Geldgeber sind wir. Herr Uebrick hat ein Interesse daran, bald zu erfahren, wie die Stadt sich zu seinem Projekt stellt, weil er seine 135 000 Mark erst ganz zusammenbringen kann, wenn feststeht, daß die Stadt ihrerseits das Geld giebt. Er wiederhole, er stelle seinen Antrag nur mit den Bedingungen, daß nachgewiesen werde, daß das Theaterprojekt gut ist und 135 000 Mark aufkommen, und daß die Stadt ein Mitbestimmungsrecht über das Theater erhält. Dieser Beschluß kostet uns keinen Pfennig, und wenn wir nachher das Geld geben, so riskiren wir nur die Zinsen. Was schadet das, wenn wir die Zinsen nicht bekommen und die übrigen Geldgeber auch nicht — nach der heutigen öffentlichen Aussprache werden sie genau wissen, daß sie damit rechnen müssen. Wenn wir auch die Zinsen daran wenden, bekommen wir doch ein gutes Theater. Mein Antrag verpflichtet Sie zu nichts. Ein Theatergegner, wie Herr Bürgermeister Stachowitz meint, war ich keineswegs, sondern ich war nur gegen den Bau durch die Stadt, weil ich mir sagte, ein Theaterbau ist für 2—300 000 Mark nicht, und mehr kann die Stadt dafür nicht aufwenden. Bürgermeister Stachowitz: Bei dem Verlust von Geldern habe er nur an die Aktionäre gedacht. Er sehe die Gefahr bei einem Eingehen auf das Uebrick'sche Projekt auch nicht darin, daß wir Geld verlieren, sondern darin, daß wir dann aus den angegebenen Gründen zu einem Theater nicht kommen. Der verlangte Nachweis werde nicht geliefert werden können, und damit komme die Sache, wie gesagt, auf einen todten Strang. Die Motive des Ausschußantrages habe Herr Schlee nicht richtig verstanden, er sei ja auch nicht in der Ausschußsitzung gewesen. Der Ausschuß sei davon ausgegangen, daß zwar das Bauprojekt Uebrick eventl. zur Ausführung komme, daß aber das Theater aus städtischen Mitteln gebaut werde. Der Ausschuß wolle also im Grunde genau dasselbe wie der Magistrat. Stv. Glückmann: Wir vergessen, daß sogar die kapitalkräftigeren Nachbarstädte Bromberg und Posen für ihre Stadttheater eine kaiserliche Subvention haben. Wenn das Theater bei uns nach dem Antrage Schlee gebaut würde, würden wir die Subvention wohl nicht erlangen, da sie an ein Privatunternehmen nicht gegeben werde. Die Subvention sei für den Bau doch ein großer Faktor, deshalb werde die Stadt doch die Erbauerin sein müssen. Da für die Gewährung der Subvention bei Thorn dieselben Bedingungen wie für Posen und Bromberg vorlägen, sei wohl darauf zu rechnen, daß wir die Subvention bekommen. Es empfehle sich, heute nach dem Ausschußantrage zu beschließen und später weiterzusehen. Herr Uebrick habe sich ja mit seinem Projekt große Mühe gegeben, und der Projektentwurf scheine gut zu sein, sodaß wir ihm näher treten könnten. Aber die Prüfung, die von seiner Seite veranlaßt worden, genüge nicht, die Stadt müsse auch ihrerseits noch das Projekt prüfen lassen. Stv. Schlee bezweifelt, daß er die Motive des Ausschusses falsch ausgelegt. Was die Subvention anlange, so werde dieselbe für unser Theater auch zu erlangen sein, wenn es durch einen Privatunternehmer gebaut werde, denn es sei doch ein Stadttheater, zu dem die Stadt Geld gegeben, und das mit unter der Leitung der städtischen Behörde stehe. Redner erklärt schließlich, daß er sich auf seinen Antrag nicht versteife, jedenfalls dürfe man aber nicht dem Magistratsantrage zustimmen, der sehr gefährlich sei. Er begreife nicht, wie die Stadt an den Theaterbau gehen könnte. Wenn Geld ausgegeben werden solle, sei immer Geld da, aber die Steuern würden immer höher. Nach dem Standpunkte des Magistrats hätten wir am Ende schon längst bauen können. Wenn die Stadt baue und die Kosten kämen auf 500 000 Mark heraus, so würden jährlich 20 000 Mark Zinsen aufzubringen sein, der Bau nach dem Uebrick'schen Projekt, wie er ihn in seinem Antrage vorschlage, erfordere für das schließlich nur allein in Betracht kommende städtische Darlehn nur 7000 Mark Zinsen bei Annahme der Höchstsumme von 300 000 Mark, das sei ein großer Unterschied. Oberbürgermeister Dr. Kohli: Aus den Akten sei über die Motive des Ausschusses nichts ersichtlich. Man habe die Frage offen lassen wollen, wer bauen soll, so habe er den Beschluß aufgefaßt. Man habe mit dem Ausschußantrage noch keine Verpflichtung gegen Herrn Uebrick übernehmen wollen. Wenn für den Bau des Theaters durch die Stadt die Bausumme auf 300 000 Mark angenommen sei, so sei doch noch nicht gesagt, daß wir auf 500 000 Mark kommen würden. (Zurufe: Artushof! Wasserleitung!) Bürgermeister Stachowitz: Er müsse es zurückweisen, daß Herr Schlee äußere, der Magistrat habe das Geld wie Heu, und daß er mit einem Lächeln seine, Redners, Ausführungen wiedergegeben. Was er gesagt, beanspruche durchaus ernst genommen zu werden, es seien ersparte Gelder da, die für einen Theaterbau verwandt werden können. Er halte, wie schon dargelegt, den Magistratsantrag für den billigeren Weg. Allerdings rechne im Magistrat man nicht, daß das Theater bei Ausführung durch die Stadt 500 000 Mark kosten wird. Stv. Wolff: Der Ausschuß habe seinen Antrag ohne jede Motivirung beschlossen; er, Redner, und wohl auch andere Mitglieder des Ausschusses hätten sich dabei gesagt, daß, wenn das Uebrick'sche Projekt gut sei, nach diesem Projekt gebaut werde. Daran, daß die Stadt baue, hätte keiner gedacht. Die Subvention könne man noch außer Rechnung lassen, denn auf eine Subvention von 10 000 Mk. hin könne man keinen Theaterbau beschließen. In Posen und Bromberg müsse man trotz der Subvention noch jährliche Zuschüsse von 40 000 Mark aus dem Stadtsäckel leisten. Also bauen nicht wir, sondern wollen wir das einem Privatmann überlassen, das ist richtiger. — Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird nach 1½ stündiger Dauer derselben angenommen. Persönlich bemerkt Stv. Schlee, daß er eine Aeußerung von „Geld wie Heu" nicht gethan und auch nicht über eine Aeußerung vom Magistratstisch gelächelt habe. Seinen Antrag zieht Stv. Schlee zurück. Es liegen somit nur die Anträge des Magistrat und des Ausschusses vor. Der Magistratsantrag, 3000 Mark zur Ausschreibung des Stadttheaterprojektes zu bewilligen, wird gegen 2 Stimmen abgelehnt und darauf der Ausschußantrag angenommen. (Mit diesem Beschluß ist das Stadttheateaprojekt erfreulicherweise endlich in das Stadium der Verwirklichung getreten. Die Red.) 2. Tarif über die Benutzung des Röntgenapparates im städtischen Krankenhause. Die Gebühren sollen nur von Kranken erhoben werden, die nicht im Krankenhause Aufnahme finden. Für die Beleuchtung des ganzen Körpers beträgt die Gebühr 8—10 Mark, für einzelne Theile des Körpers stellt sie sich niedriger. Von den Gebühren erhalten die Anstaltsärzte die Hälfte. Der Tarif wird genehmigt. — 3. An den Kanzleiboten Fleischhacker wird für das Bewirken der Zustellungen rc. in Gewerbegerichtssachen eine Vergütung von 5 Mark pro Monat bewilligt. — 4. Von der Berufung des Lehrers Sich aus Mocker an die 4. Gemeindeschule an die Stelle des zur Bürgermädchenschule versetzten Lehrers Steffen nimmt die Versammlung Kenntniß. — 5. Zur Ausstattung der Thalstraße zwischen Bromberger und Mellienstraße mit Alleebäumen werden 250 Mark bewilligt. — 6. Vermiethung von Räumen im Schlachthause an die Militär-Menage-Lieferanten. Die Militärverwaltung verlangt, daß die Menagelieferanten das Fleisch im Schlachthause in gesonderten Räumen aufbewahren. Auf ein Gesuch der Fleischermeister Romann, Tews, Gebrüder Finke und Borchhardt sollen diesen die Räume der früheren Schankwirthschaft überlassen werden. An Miethe sind pro Anno 300 Mark zu zahlen, für welchen Betrag die Genannten solidarisch haftbar sind. Der zunächst auf drei Jahre vom 1. August an abzuschließende Vertrag wird genehmigt. — 7. Ein Gesuch des Schornsteinfegermeister Lemke, betreffend das Verbot der Ausübung seines Gewerbes hat sich dadurch erledigt, daß durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten dem Antrage des Herrn L. stattgegeben ist. Bei dem Verbot handelte es sich um eine landespolizeiliche Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten. Die Versammlung nimmt davon Kenntniß. — 8. Neuverpachtung des Ziegeleigasthauses. Im Termin gaben Gebote ab: der Oekonom des Ulanenoffizierkasinos Wandelt 3600 Mark Pacht (soviel wie der letzte Pächter) und die Firma Plötz u. Meyer für die Höcherl-Brauerei Culm 3300 Mark. Der Magistrat beantragte, den Zuschlag der Firma Plötz und Meyer, die bekannt sei, zu ertheilen, mit der Bedingung, daß sie eine Garantie der Höcherl-Brauerei beibringt und einen dem Magistrat genehmen Oekonomen einsetzt. Die Versammlung beschloß nach diesem Antrage und genehmigte zugleich, daß ein Pachtbetrag von 350 Mark, mit dem der letzte Pächter rückständig ist, niedergeschlagen wird. (Schluß folgt.)

— (Ausflug der Botaniker.) Eine Anzahl der Theilnehmer an der Jahresversammlung des Preußischen Botanischen Vereins unternahm gestern einen Ausflug zur russischen Grenze per Dampfer. Um 9½ Uhr Vormittag verließ derselbe Thorn, und nach zwei Stunden war das Ziel erreicht. Bei Ottlotschin stiegen die Botaniker ans Land, und nun gings zu Fuß am linken Ufer der Tonczyna entlang bis hinter Kutta. An diesem Orte wurde die freie Anhöhe bestiegen und die schöne Aussicht nach Rußland genossen. Bei der botanischen Exkursion waren die Herren Dr. Abromeit-Königsberg und Landgerichtssekretär Scholz-Marienwerder Führer. Um 3 Uhr wurde die Rückfahrt mit dem Dampfer angetreten. Gleich nach derselben haben die letzten auswärtigen Gäste unsere Stadt verlassen.

— (Innungs-Quartal.) Montag Nachmittag hielt die Drechsler- und Tischler-Innung auf der Herberge der vereinigten Innungen ihr Quartal ab. Ein Meister wurde in die Innung aufgenommen, zwei ausgelernte Lehrlinge freigesprochen und drei Lehrlinge eingeschrieben. Den Freigesprochenen legte der Obermeister Herr Körner ans Herz, nicht vom Pfade der Tugend abzugehen, an der Religion festzuhalten und das Vaterland zu lieben. Die Eingeschriebenen wies er darauf hin, die Fortbildungsschule fleißig zu besuchen und dem Zeichenunterricht besonderen Fleiß zu widmen, da die Kenntniß im Zeichnen maßgebend für die Tüchtigkeit als Geselle sei.

— (Mahnung zur Vorsicht während der Obstzeit.) Eine Blausäurevergiftung zog sich letzter Tage ein 9jähriger Knabe in der Rathenowerstraße in Berlin dadurch zu, daß er den Inhalt von Pflaumenkernen aß. Der Junge saß an der Straßenbordschwelle und war damit beschäftigt, die Pflaumenkerne zu knacken und den Inhalt zu essen, als er plötzlich in Krämpfe verfiel und nach Hause gebracht werden mußte. Der Arzt stellte eine leichte Vergiftung fest, welche auf den Genuß des Blausäure enthaltenden Inhalts der Kerne zurückgeführt werden muß. Die Eltern sollen gerade jetzt während der Obstzeit darauf achten, daß die Kinder nicht den Inhalt der Kerne von Pfirsichen, Aprikosen, Pflaumen rc. essen, da derselbe äußerst gesundheitsschädlich ist.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Schlüssel in der Seglerstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute 0,04 Meter über 0. Windrichtung W. Angekommen sind die Schiffer: Voigt, Dampfer „Fortuna" mit diversen Gütern und nachfolgenden drei Kähnen im Schlepptau: David Hinz, Adam Salatka, Klimkowski, sämmtlich mit diversen Gütern von Danzig nach Warschau; Julius Burnitzki, Kahn mit Getreide von Nieszawa nach Danzig. — Abgegangen sind die Schiffer: Görgens, Dampfer „Genitio", Ullrich, Dampfer „Wilhelmine", Friedrich, Dampfer „Anna", sämmtlich mit div. Gütern von Thorn nach Danzig; Görgens, Herm. Nickel, Geyder, Wwe. Jeschke, Kasimir Nowakowski, Anton Murawski, mit je 2000 Zentner Zucker, Alex Schmidt, Fr. Fabianski mit je 1800 Zentner, Eduard Krause mit 3100 Ztr., Robert Greiser mit 2900 Ztr., Martin Polaszewski mit 3200 Zentner Zucker, sämmtlich Kähne von Thorn nach Danzig.

— (Vieh- und Pferdemarkt.) Auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkt waren aufgetrieben: 147 Pferde, 175 Rinder und 586 Schweine, darunter 12 fette. Schweine wurden bezahlt mit 40—41 Mark für fette Waare und 38—39 Mark für magere Waare pro 50 Kilo Lebendgewicht.

Podgorz, 5. Oktober. (Verschiedenes.) Die Abtheilungslisten zur Landtagswahl liegen im Magistratsbureau nur in der Zeit vom 6. bis einschließlich 8. Oktober cr. zur Einsicht aus. — Die auf heute Abend angesetzte Ignot-Vorstellung fällt aus. — In Rudak ist ein toller Hund getödtet worden. Nach Bekanntmachung des Herrn Amtsvorstehers sind die Hunde der Ortschaften Rudak, Stewken, Dorf und Gut Czernewitz und Brzoza drei Monate hindurch anzuketten oder einzusperren.

Mannigfaltiges.

(Zu viel verlangt.) Schaffner (zu einem Reisenden, der im letzten Augenblick vor Abgang des Zuges in höchster Eile mit viel Gepäck einsteigt): „Schnell, Ihre Fahrkarte, mein Herr!" — Reisender (sein Gepäck unterbringend): „Lassen Sie mich doch erst zu Verstande kommen!" — Schaffner: „So viel Zeit habe ich nicht!"

Neueste Nachrichten.

Berlin, 6. Oktober. Die erste Konferenz der preußischen Universitätsrektoren tritt heute unter Vorsitz des Kultusministers zusammen. Die „Nat.-Ztg." nimmt an, daß die Durchführung der Besoldungsreform der Universitätsprofessoren, sowie die Frage über Stundung und Erlaß der Vorlesungshonorare in erster Reihe zur Besprechung gelangen werden.

Potsdam, 6. Oktober. Der Kaiser hörte heute Vormittag den Vortrag des Reichskanzlers, der auch zur Abendtafel geladen wurde. Der Kaiser hat den Prinzen Friedrich Leopold mit seiner Vertretung bei den Beisetzungsfeierlichkeiten in Kopenhagen beauftragt.

Paris, 6. Oktober. Gegenüber der Generalstabspresse, welche den Sturz des Ministeriums bei dem Zusammentritt der Kammer voraussagt, erklärt der „Matin", daß Brisson für die verloren gegangenen Stimmen der Antisemiten und Nationalisten reichlich Ersatz finden werde bei den gemäßigten Republikanern. (?)

Paris, 6. Oktober. Die Streikenden verübten Ausschreitungen, besonders in Montrouge, wo mehrere Wachtmänner verwundet wurden. Die Ausweisung ausländischer Ruhestörer steht bevor.

Lissabon, 6. Oktober. Der internationale Preßkongreß beschloß, den nächsten Kongreß in Rom abzuhalten.

London, 6. Oktober. Nach einer Meldung aus Shanghai ist der unter japanischer Flagge fahrende frühere Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Lübeck" auf der Reise von Japan nach Formosa im letzten Taifun mit 70 Personen untergegangen.

Newyork, 5. Oktober. Am Sonntag wurde der Staat Georgia von einem Orkan heimgesucht, durch den nach nunmehriger Schätzung 100 Menschen ums Leben gekommen sind.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	6. Oktbr.	5. Oktbr.
Tend. Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—50	216—45
Warschau 8 Tage	216—20	216—20
Oesterreichische Banknoten .	169—85	169—90
Preußische Konsols 3 % . .	94—40	94—40
Preußische Konsols 3½ % .	101—90	101—80
Preußische Konsols 3½ % .	101—75	101—75
Deutsche Reichsanleihe 3% .	93—40	93—40
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	101—75	101—70
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	89—00	90—20
Westpr. Pfandbr. 3½ % " "	98—70	98—75
Posener Pfandbriefe 3½ % .	98—60	98—70
" " 4 % . .	—	—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	100—90	100—95
Türk. 1 % Anleihe C . . .	26—60	26—45
Italienische Rente 4 % . .	—	—
Rumän. Rente v. 1894 4 % .	92—40	92—40
Diskon. Kommandit-Antheile	196—00	196—20
Harpener Bergw.-Aktien . .	174—40	173—10
Thorner Stadtanleihe 3½ %	97—50	—
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	73c	73⅝
Spiritus:		
70er loko	52—30	52—00

Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt.
Privat-Diskont 3¼ pCt. Londoner Diskont 3 pCt.

Königsberg, 6. Oktober. (Spiritusbericht.) Ohne Zufuhr, Tendenz höher. Loko 50,70 Mk. Gd., 51,00 Mk. bez.

Berlin, 6. Oktober. (Spiritusbericht.) Umsatz 20 000 Liter. 52,30 Mk.

Gestern Nachmittag 3½ Uhr entschlief sanft nach sechstägigem schweren Leiden unser inniggeliebtes Söhnchen, Brüderchen und Enkel

Erich

im Alter von 2 Jahren, 10 Monaten und 17 Tagen.

Dieses zeigen im Namen der Hinterbliebenen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an

die trauernden Eltern
Strommeister **Wolter** und **Frau.**

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 8. Oktober cr. nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Mellienstr. 137, aus auf dem altst. ev. Kirchhofe statt.

Gestern Nachmittag 1 Uhr verschied nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Tante, Frau

Elisabeth Janke
geb. Boldt

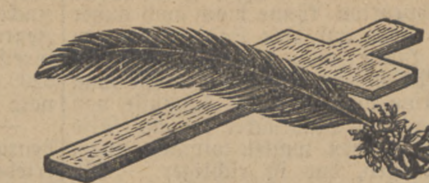
im 49. Lebensjahre.

Dieses zeigt im Namen der Hinterbliebenen um stilles Beileid bittend an

der trauernde Gatte
Friedrich Janke.

Pensau, 6. Oktober 1898.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 8. d. Mts. nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.



Heute Vormittag 11 Uhr entschlief sanft mein inniggeliebter Mann, unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater, der Rentier

Gottfried Heinrich

im Alter von 76 Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Leibitsch den 6. Oktober 1898.

Die Beerdigung findet Sonntag den 9. d. Mts. nachmittags 3 Uhr statt.

Leop. Kunz, Uhrmacher,
Thorn, Brückenstr. 27,
empfiehlt sein gut sortirtes Lager
Uhren, Ketten, Gold- und optischer Sachen aller Art,
sowie seine **Reparaturwerkstatt** für alle in sein Fach schlagenden Arbeiten unter **reeller** Garantie.

Grumkauer Birnen
zu verkaufen. **Gerechtestraße 10.**

Gute alte Geigen
zum Preise von 100, 90, 75 Mk. bei
F. A. Goram, Baderstr. 22.

Pension für ein Mädchen,
welches die hiesige Schule besucht, ist billig zu haben. Zu erfr. i. d. Exp. d. Ztg.

Eine fast neue Schlafbank
umständehalber billig zu verkaufen.
Baderstraße 4, I.

Pension
in Thorn.
Knaben finden liebevolle Aufnahme bei
Frau Johanna Kauffmann,
Albrechtstraße 2, I.

Mein Grundstück,
gute Gebäude, in bester Lage von Mocker, mit ca. 14 Morgen Land, zu jeder Anlage geeignet, bin ich krankheitshalber gezwungen, sofort zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Näheres zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Suche für meine Tochter Stellung z. Vervollkommnung in der Wirthschaft unter Leitung der Hausfrau, am liebsten Stadt. Familienanschluß erw. H. refl. w. g. unter postlagernd **Leibitsch Nr. 1** zu senden.

Ein Konditor,
der schon mindestens 3 Jahre Gehilfe ist, stets Beschäftigung hatte, sowie mit Einmachen von Früchten und Garnieren von Torten vertraut ist, kann sich unter Beifügung seiner Zeugnisse melden bei
J. Kurowski, Konditorei,
Thorn, Neust. Markt.

---

3 tüchtige Malergehilfen,
selbstständige Arbeiter, stellt ein
Zakszewski, Malermeister,
Gerberstraße 13/15.

Zuverlässigen Kutscher
sucht **Blum,** Culmerstraße.

Ordentlichen Kutscher
sucht **Gustav Ackermann.**
Platz am Kriegerdenkmal.

Ein ordentlicher
Hausdiener
kann sich melden. **Rich. Wegner,**
Bäckermeister.

Eine Kassirerin
u. mehrere ordentliche **Dienstmädchen** von auswärts weist nach **Gniatczynski,** Thorn, Seglerstraße 19.

Mädchen
für alles, welches gut kochen kann und auch sonst gute Zeugnisse besitzt, wird zum 15. Oktober oder 1. Nov. gesucht.
von Mellenthin, Lieutenant,
Bachestraße 10, II.

Gartenfrauen
sucht **Brischke,** Botanischer Garten.

Ordentliche Aufwartefrau
von **sofort** gesucht. Zu erfragen Culmer Chaussee 58, Hof part., rechts.

Aufwartemädchen
gesucht Junkerstraße Nr. 7, I.

Tanz-Kursus.

Beginn am **Mittwoch den 12. d. Mts.** im Artushofe. Gefl. Anmeldungen nehme persönlich am **Montag, Dienstag und Mittwoch von 11—1 Uhr dortselbst entgegen.**

Hochachtungsvoll
W. St. v. Wituski, Balletmeister.

Holzsachen
für Malerei, Brandmalerei und Kerbschnitt,
Metallsachen
für Malerei, abgetönt in braun u. oliv,
Brennapparate,
die neuesten hervorragend schönen Malvorlagen, Vorlagen für Brandmalerei und Kerbschnitt, sämmtliche Farben für Oel- und Aquarellmalerei in Tuben, Pinsel, Paletten, Malleinen, Malkartons, Malpapier, Studienkasten, Firnisse und Lacke, Zeichenpapiere etc. etc. empfiehlt die Buchhandlung
E. F. Schwartz.

Zwei gut möbl. Zimmer
zu vermiethen Schillerstraße Nr. 6, II.

---

1 od. 2 möbl. Zim. eventl. mit Burschengel. z. v. Schloßstr. 4.

Gesucht eine Wohn. von 6—7 Zim. in der Bromberger Vorstadt. Gas- u. Badeeinricht., Pferdestall erwünscht. Off. mit Preisangabe unter **C. S. 35** an die Expedition der „Thorner Presse".

---

2 elegante Zimmer und Korridor, möblirt auch unmöblirt, zu vermiethen. **Brombergerstr. 78, pt.**

Klein-Kinder-Bewahr-Verein.
Weihnachtsbazar
am 9. November.

Kegelbahn.
Für jeden **Dienstag** von 8 Uhr abends ist die Kegelbahn für einen festbestehenden Klub frei geworden in
Schrock's Hotel
(früher **Arenz.**)

Nähmaschinen!
Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme werden prompt u. mögl. billig ausgeführt. **A. Seefeldt,** Junkerstr. 1, gegenüb. d. Gasth. „Zur blauen Schürze".

Kleine weiße Pudel
zu haben **Schillerstraße 4, II.**

Ein Wechsel über 100 Mk.,
fällig am 4. d. Mts., **verloren** gegangen. Acceptant wird auf Befragen genannt.
Vor Ankauf wird gewarnt.
Th. Pohl, Gerberstr. 27.

Verloren
einen ledernen Tragriemen im Postgebäude, bitte denselben abzugeben bei der Ordonnanz in der Fortifikation.

Höhere Mädchenschule zu Thorn.
Schulanfang im Winterhalbjahre Dienstag den 18. d. Mts. vormittags 9 Uhr. Aufnahme neuer Schülerinnen Montag den 17., vorm. 10—12 Uhr.
Der Direktor Dr. Maydorn.

Wohne jetzt
Coppernikusstr. 30
an der Gasanstalt.
F. Bettinger,
Tapezier und Dekorateur.

Von jetzt ab wohne ich in der
Breitestr. 38, 2 Tr.
A. Bartnicka,
Modistin.

Mein
Bureau u. Wohnung
befindet sich von jetzt ab
Schiller- und Breitestr.-Ecke
(im Hause Schlesinger)
Neumann,
Rechtsanwalt.



Operngläser u. Feldstecher
empfiehlt in sehr großer Auswahl schon von **Mk. 6** an.
A. Nauck, Heiligegeiststr. 12.

Elektrische Klingel-Anlagen,
Haustelephon „
Haustelegraphen „
Blitzableiter „
führt sachgemäß unter Garantie aus
Walter Brust,
Thorn, Katharinenstraße 3/5.

Kiefern-Kloben I. u. 2. Kl.,
beste schlesische Kohlen,
sowie
zerkleinertes Klobenholz,
liefert **frei** Haus **S. Blum,**
Culmerstraße 7.

Wer würde einem, jetzt seiner Militärpflicht genügenden, anständigen, jungen Manne **ein Klavier** zur Benutzung während seiner freien Stunden zur Verfügung stellen? Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **F. R. 15** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Breitestr. 31. # Alfred Abraham **Breitestr. 31.**

bekannt billigste Bezugsquelle für nur gute reelle Waaren
in größtem Sortiment.

Alle Artikel der Besatz- u. Posamenten-Branche.

Alle Verschnürungs-Artikel, schwarz und farbig.
Soutache Mtr. 2 Pf., **Hohllitze** Mtr. 4, 6, 8 Pf.
Ziehlitze in Wolle und Seide, Saison-Neuheit!
Besätze in Wolle, Seide, und Perlen, schwarz und farbig, Mtr. von **5** Pf. an.
Fertige Garnituren in Seide und Perlen, Husarengarnituren von **40** Pf. an.

Steter Eingang von Neuheiten.

Besatzrüsche und Garnierrüsche Mtr. **20**, 40, 60 Pf.
Neueste Rüschen-Garnierungen in Crêpe-Chiffon, Taffet und Atlas.
Nackenrüschen crême und gelb **25**, 40, 50, 60 Pf.
Pelzbesätze, Krimmerbesätze, Schwanbesätze.
Plüschrollen in allen Farben Mtr. **12**, 24, 42 Pf. 2c.
Federbesätze, gute schwarze Qualität, Mtr. **55** und 80 Pf.
Besatz- und Garnierstoffe: Atlas, Merveilleux, Moiré-Velours, schottische Seidenstoffe,
Seidenbänder in größtem Farbensortiment.

Strickwolle

Beste englische und deutsche Fabrikate.
Richtiges Zollgewicht!
Zollpfund Mk. 1,40, 1,80, 2,10, 2,60, 3,50, 4,50.
Spezialmarken: „Glanzgarn" Pfund 2,60.
„ Hohenzollern-Wolle, Pfund 2,70 und 4,50.

Wollene Waaren

Kopftücher 28, 45, 70, 90, 1,20, 1,45 Pf. 2c.
Plüschtücher, neueste Farbenstellung, **2,00**, 2,50, 3,00, 4,00 Mk. 2c.
Seidene Theatershwals 1,85, 2,25, 2,75, 3,60, 4,50, 6,00 Mk. 2c.
Normal-Herrenhemden, groß und weit, **65** Pf., 85 Pf., 1,00 Mk., 1,40 Mk., 1,80 Mk. 2c.
Damenjacken halbe Aermel, **40 Pf.,** ganze Aermel 45, 70 Pf. 2c.
Kindertrikots, gewebt und gestrickt, von **30** Pf. an.
Wollene Kinderstrümpfe, Paar **18**, 25, 30, 40, 60 Pf. 2c.
Wollene Damenstrümpfe, Paar **50**, 70, 90 Pf., 1,20, 1,60 Mk. 2c.
Handschuhe, Glacée mit Krimmer und Futter, Paar **95** Pf., Ia 1,25 Mk.
Damen-Oberhemden, modernste Farbenstellungen in guter Winter-Qualität,
Mk. **2,80**, 3,40, 4,00, 5,00, 5,50 2c.
Wollene Herrenwesten Mark **1,50**, 1,90, 2,40, 3,00, 3,50, 4,50 2c.

Rabatt-Sparbücher. **Cravatten, Schirme, Corsets.** Streng feste Preise.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 235 der „Thorner Presse“

Freitag den 7. Oktober 1898.

Provinzialnachrichten.

Deutsch-Krone, 5. Oktober. (An die königliche Baugewerkschule) ist noch berufen Architekt Schaumann-Hannover.

Marienburg, 4. Oktober. (Auf der Vertreterversammlung des katholischen Lehrerverbandes), welcher am Montag Nachmittag hier tagte, wurde der vom Verein Flötenstein gestellte Antrag: Der Provinzialvorstand des Verbandes katholischer Lehrer Westpreußens wolle zuständigen Ortes dahin wirken, daß den Zweigvereinen die Genehmigung ertheilt werde, an den Sitzungstagen in der schulfreien Zeit unter Heranziehung von Schulkindern — mit Erlaubniß der Eltern — Musterlektionen zu halten, und hierzu mit Erlaubniß des Schulvorstandes die Schullokale zu benutzen, nach langer Erörterung mit großer Mehrheit abgelehnt. Abends fanden sich die auswärtigen Vertreter mit den hiesigen Lehrern und sonstigen Freunden nebst Familien zu einem gemüthlichen Beisammensein ein. Hierbei begrüßte Herr Groß namens des Lokalausschusses die Erschienenen. Ebenso begrüßte Herr Dekan Dr. Ludwig-Marienburg die Anwesenden mit warmen Worten. Ferner sprach noch Herr Tolksdorf als Vorsitzender des Ortsausschusses, worauf der Vorsitzende des Provinzialvorstandes, Herr Jasinski I-Danzig, dankte. Heute fand nach einem Festgottesdienste und Aufführung einiger Gesänge im Schloßremter die Hauptversammlung statt. Domherr Dr. Lüdtke, Landrath v. Glasenapp und Bürgermeister Sandfuchs begrüßten die Versammlung. Lehrer Longear sprach über Temperamente, Mittelschullehrer Maslonkowski-Danzig über: „Was predigt dem Lehrer das Kreuz?“, Lehrer Witt-Culm über das Seelenvermögen. Nach den Vorträgen fand ein Festessen statt, an welchem 280 Personen theilnahmen.

Danzig, 5. Oktober. (Verschiedenes.) An dem gestrigen Kommers der westpreußischen Lehrerschaft nahmen über 400 Personen theil. Herr Hauptlehrer Schulz-Danzig begrüßte die Anwesenden und brachte das Kaiserhoch aus. Herr Pätsch-Danzig feierte den Kultusminister und die königlichen und städtischen Behörden, worauf Herr Opitz-Danzig auf den Provinzialverein einen Trinkspruch ausbrachte. Das Präsidium der Fidelität, bei der noch viele Reden gehalten wurden, übernahm Professor Dr. Schömann-Danzig. — Der Bau der neuen evangelischen Kirche in Langfuhr, deren Protektorin die Kaiserin ist, ist soweit vorgeschritten, daß der äußere Rohbau mit Einschluß des Thurmes bis zur Dachhöhe fertiggestellt und der Dachstuhl aufgesetzt ist. Trotz des kaiserlichen Gnadengeschenkes von 20000 Mark und freiwilligen Spenden hat die Gemeinde für den Kirchplatz, Kirchbau und Kirchhof bereits eine Schuldenlast von 140000 Mark auf sich nehmen müssen. — Eine allerhöchste Belobigung wurde heute den Exekutivbeamten der hiesigen königlichen Polizei-Direktion durch Herrn Polizeipräsidenten Wessel übermittelt. Sowohl Seine Majestät der Kaiser, wie Ihre Majestät die Kaiserin sind von dem Verhalten der hiesigen Polizei gelegentlich Ihres letzten Aufenthaltes hochbefriedigt gewesen und haben dieses dem Herrn Polizeipräsidenten zum Ausdruck gebracht. — Der 15jährige Arbeitsbursche Arthur Neumann, bei der Anlage von Strandbatterien bei Weichselmünde beschäftigt, wurde von einer Lowry überfahren und lebensgefährlich verletzt. Er wurde in hoffnungslosem Zustande in das Stadtlazareth gebracht.

Im Anschlusse an die Delegirten-Versammlung des westpreußischen Provinzial-Lehrervereins tagten gestern Nachmittag im Kaiserhofe die Vertreter des Mittelschullehrervereins der Provinz Westpreußen, wobei die Ortsvorstände zu Danzig, Graudenz, Konitz, Pr. Friedland, Pr. Stargard und Thorn vertreten waren. Der Vorsitzende, Herr Rektor Lehrke-Pr. Stargard, konnte ein erfreuliches Wachsthum des Vereins konstatiren. Herr Mittelschullehrer Rohde-Danzig lieferte den Kassenbericht, wonach Einnahme und Ausgabe sich auf 109,80 Mark bezw. 52,30 Mark belaufen, sodaß ein Baarbestand von 57,50 Mark verbleibt. Von einem Vortrage des Herrn Mittelschullehrers Brock-Danzig: „Erziehung zur Arbeit — eine Zeitforderung an die Schule“, mußte der vorgerückten Zeit wegen abgesehen werden, jedoch soll derselbe im Vereinsorgan „Die Mittelschule“ zum Abdruck gelangen. Schließlich wurde der bisherige Vorstand — dem außer den beiden oben erwähnten Herren noch als Schriftführer Herr Mittelschullehrer Dreyer-Thorn angehört — wiedergewählt. Letzterer hatte in einem Thätigkeitsbericht besonders die Besoldungsverhältnisse beleuchtet und auf die unhaltbaren Zustände auf dem Gebiete des mittleren Schulwesens hingewiesen, wobei er hervorhob, daß der Verein auch ferner eine einheitliche Regelung für die einzelnen Kategorien von Lehrenden an mittleren Schulen erstreben muß.

Königsberg, 5. Oktober. (Das neue Gebäude der Palaestra Albertina) soll am 22. Oktober eingeweiht und der Studentenschaft der Universität zur Benutzung übergeben werden.

i **Posen**, 5. Oktober. (Ein Betrugsprozeß) gegen die beiden Direktoren der polnischen Parzellirungsbank, Ignatz Sikorski und Peter Lopinski, wird morgen vor der hiesigen Strafkammer verhandelt. Die Bank beabsichtigte im September v. J. das 110 Morgen große Besitzthum des Landwirthes Schubert in Ruda zu parzelliren. Der Kaufpreis sollte 30000 Mark betragen. Auf dem Gute waren an erster Stelle drei Forderungen des Superintendenten Starke in Giebichenstein im Gesammtbetrage von 19800 Mark, an zweiter Stelle eine Hypothek der Kantorfrau Mischke in Goldschmieden von 3000 Mk. und an dritter Stelle eine solche des Rittergutsbesitzers Dr. von Hansemann-Pempowo von 3500 Mark eingetragen. Die Bank schrieb nun an Starke, daß das Gut sehr verwahrlost sei, daß die Gebäude baufällig seien, daß kein Vieh vorhanden sei 2c. Sie bot dem Superintendenten 3000 Mk. weniger, als seine Forderung betrug, womit der Superintendent, ein 70jähriger Mann, sich schließlich einverstanden erklärte. Nach der Anklage sollen nun die Angaben, die die Angeklagten dem Geistlichen gemacht hatten, zum größten Theile übertrieben oder falsch sein. Unter ähnlichen Angaben boten die Angeklagten der Besitzerin der zweiten Hypothek 1000 Mark für die eingetragenen 3000 Mark. Da aber Frau Mischke hiermit nicht einverstanden war, blieb es in diesem Falle nur beim Versuch. Später ist dann das Gut in der Subhastation von Herrn von Hansemann für 24000 Mark erstanden worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 6. Oktober 1898.

— (Reichsbank.) Es wird bekannt, daß die Reichsbank Lombardgelder mit Zinsen bis zum Rückzahlungstage zurücknimmt, während früher bei Darlehen über den Ultimo hinaus 14 Tage Zinsen gezahlt werden mußten.

— (Turnverein.) Morgen, Freitag, 9 Uhr veranstaltet der Verein bei Nicolai sein diesjähriges Rekruten-Abschiedsfest für die in das Heer tretenden Mitglieder, worauf wir besonders aufmerksam machen. Gäste sind willkommen.

Mannigfaltiges.

(Zu der Reise der Prinzessin Heinrich) nach Kiautschau wird der „Schles. Ztg.“ aus Kiel geschrieben: Die Reise der Prinzessin hat eine kleine Vorgeschichte, welche bisher nicht bekannt geworden ist. Während der Anwesenheit des Kaisers in Kiel gelegentlich der „Kieler Woche“ machte der Kaiser eines Tages, anscheinend scherzend, der Prinzessin Heinrich den Vorschlag, sie möge doch zum kommenden Weihnachten ihren Gemahl in Kiautschau durch ihren Besuch überraschen. Die Prinzessin wehrte lachend ab, indem sie darauf verwies, daß unendlich viele „Marinefrauen“ von ihren Männern während mehrerer Jahre getrennt seien. Darauf äußerte der Kaiser, es sei ihm ernst mit seinem Vorschlage, und als auch hierauf die Prinzessin sich ablehnend verhielt, erklärte der Kaiser, es sei zugleich sein Wunsch, daß die Prinzessin Heinrich ihren Gemahl im fernen Osten einmal besuche, denn der Prinz werde noch mindestens bis zum Herbste 1899 das Kommando als Divisionschef behalten. Gleichzeitig stellte er ihr eine Fahrkarte für die Hin- und Rückreise mit einem deutschen Reichspostdampfer zur Verfügung. Schließlich willigte die Prinzessin, nachdem die Kaiserin ihr ebenfalls zugeredet hatte, ein.

(Selbstmord eines Arztes.) Mittwoch früh hat sich in Berlin der in der Friedrichstraße 200 wohnende praktische Arzt Dr. med. Meine erschossen. Dr. M. wohnte seit drei Jahren im zweiten Stock des genannten Hauses. Seine Praxis war nicht sehr bedeutend, seine Ehe unglücklich, weil er ein etwas lockeres Leben führte. Dr. M. hat schon einmal von sich reden gemacht durch einen Auftritt in der Leipziger Straße, der dann noch zu einer Duellforderung führte und auch noch das Gericht beschäftigte. Frau Dr. Meine hatte vor $2^1/_2$ Jahren ihren Mann verlassen.

(Spielkarten-Mischmaschinen) sind jetzt in Berliner Wirthshäusern eingeführt worden. Die Maschine, Erfindung eines Straßburgers, besorgt das Mischen der Karten selbstständig und mit einer Gründlichkeit, die nichts zu wünschen übrig läßt. Die Skatspieler haben daher jetzt nicht mehr nöthig, die kostbare Zeit mit dem Mischen zu vergeuden, und mogeln kann die Maschine auch nicht.

(Weitere Verhaftungen von Gefängnißwärtern.) In Plötzensee sind aus Anlaß der Durchstechereien neuerdings wieder zwei Aufseher W. und L. verhaftet worden.

(Verurtheilung.) Der sozialdemokratische Stadtverordnete Pieper in Spandau wurde vom Schöffengericht wegen Beleidigung der Nachtwachtbeamten zu 100 Mark Geldstrafe verurtheilt. Er glaubte Anlaß zu haben, sich über die Sicherheitszustände in der Stadt zu beklagen, und äußerte dabei, die Nachtwächter steckten mit den Verbrechern unter einer Decke.

(Eine edle Stiftung) von 12000 Mark hat der im Sommer zu Stralsund verstorbene Rentner Friedrich Hermann Otto Wieße dem Deutschen Thierschutz-Verein zu Berlin hinterlassen, dem er lange Jahre als Mitglied angehörte.

(Liebes-Drama.) In einem Hotel in Zittau erschoß ein gewisser Josef Güttler, ein verheiratheter Mann, seine Geliebte, eine junge Barbierfrau Namens Leupelt, und verletzte sodann sich selbst schwer. Beide stammten aus Reichenberg und handelten im Einverständniß.

(Eine Million Mark für Arbeiterhäuser.) Nachdem der Chef des Bibliographischen Institus zu Leipzig, Herr Meyer, Mitte der achtziger Jahre zum Danke dafür, daß sein Sohn, der Afrikareisende Hans Meyer, aus der Gefangenschaft eines afrikanischen Häuptlings errettet wurde und unverletzt in die Heimat zurückkehrte, eine Million Mark für den Bau von 27 Arbeiterhäusern in Leipzig-Lindenau gestiftet hatte und diese Bauten in mustergiltiger Weise ausgeführt worden waren, sind aus den Einnahme-Ueberschüssen inzwischen weitere acht Häuser dort erbaut worden. Jetzt gedenkt Herr Meyer noch achtzig Häuser im Norden Leipzigs, in der Nähe des Berliner Bahnhofes, nach denselben Grundsätzen mit Kleinwohnungen zu errichten.

(Ein bedauerlicher Unfall auf der Jagd) wird aus Stuhlweißenburg gemeldet. Der bei dem Grafen Zichy auf Besuch befindliche preußische Offizier Baron Schnell schoß bei der Jagd auf einen Hirsch, traf aber einen durch das Gebüsch gehenden Grundbesitzer und verwundete denselben so schwer, daß alsbald der Tod eintrat.

(Von einer dunklen Affäre) wird aus Hamburg gemeldet. Montag Morgen gegen 4 Uhr warfen drei Männer eine sich heftig sträubende Frauensperson über das Brückengeländer in den Isebeck-Kanal hinein, ergriffen dann die Flucht und entkamen in der Dunkelheit. Erst nach einigen Stunden wurde die Leiche der Ermordeten, eines jungen 20-jährigen Mädchens, Tochter eines Fuhrwerksbesitzers, aus dem Wasser gezogen.

(Eine heftige Explosion) erfolgte am Montag Abend in Perpignan. Man glaubte anfangs, daß ein anarchistisches Attentat verübt sei. Es stellte sich aber bald heraus, daß die Detonation von einer Gas-Explosion herrührte. Alsbald war die Stadt in völliges Dunkel gehüllt, da sämmtliche Gasflammen ausgingen.

(Ein Gut für 20 Mark.) In Hönefos, einem bekannten Ausflugsorte unweit der norwegischen Residenz, wurde kürzlich mit obrigkeitlicher Genehmigung ein auf 100000 Mk. eingeschätztes Gut verlost. Ein armer Arbeiter in Drontheim, welcher mit seinen Ersparnissen ein Los zum Preise von zwanzig Mark erstanden hatte, ist der glückliche Gewinner.

(Eine Feuersbrunst) äscherte die Stadt Turowo im russischen Gouvernement Minsk fast vollständig ein; zehn Personen kamen in den Flammen um; 3000 Menschen sind obdachlos.

(Mauereinsturz.) Bei der Niederlegung der Ueberreste des Gefängnisses Mazas in Paris stürzte eine Mauer ein. Viele Arbeiter geriethen unter die Trümmer und wurden schwer verletzt hervorgezogen. Zwei von ihnen sind bereits gestorben.

(Die Neugierige.) Stud. A.: „Weshalb willst Du schon wieder umziehen?“ — Stud. B.: „Meine Wirthin ist mir zu neugierig. Sie will immer wissen, wann ich meine rückständige Miethe bezahlen will.“

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern 5. Oktober 1898.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	168	130	135	125
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	160—163	140	146—155	133—139
Anklam	—	—	—	—
Danzig	147—165	138	142	124—125
Elbing	—	—	—	—
Thorn	155—162	125—134	130—136	124—130
Culm	—	—	—	—
Breslau	154—169	133—143	132—152	118—152
Bromberg	—	—	—	—
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	172	146	—	151
Stettin Stadt	163	140	155	133
Posen	165	133	145	150

Berlin, 5. Oktober. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 437 Rinder, 1439 Kälber, 1364 Schafe, 8838 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 48 bis 52; 4. gering genährte jeden Alters 44 bis 46. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte 44 bis 46. — Färsen und Kühe: 1. a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; c) ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — bis —; d) mäßig genährte Kühe u. Färsen — bis —; e) gering genährte Kühe und Färsen 44 bis 48. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 69 bis 73; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 63 bis 67; 3. geringe Saugkälber 50 bis 60; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 62 bis 65; 2. ältere Masthammel 54 bis 58; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 48 bis 52; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 25 bis 30. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu $1^1/_4$ Jahren 58—59 Mk.; 2. Käser 59—60 Mk.; 3. fleischige 56—57; 4. gering entwickelte 54 bis 55; 5. Sauen 53 bis 56 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Etwa zwei Drittel des Rinderauftriebes blieb unverkauft. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. — Bei den Schafen wurden ungefähr die Hälfte verkauft. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Mittwoch den 5. Oktober 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 732—793 Gr. 155—164 Mk. bez., inländ. bunt 761—793 Gr. 155—160 Mk. bez., inländ. roth 708—788 Gr. 143 bis 155 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 690 bis 774 Gr. 136 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 638 Gr. 132 Mark bez., transito große 653 Gr. 100 Mk. bez., transito kleine 609 Gr. 88 Mk. bez., ohne Gewicht 81—83 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 122—123 Mk. bez.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 209 Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,65—3,90 Mark bez., Roggen- $3{,}97^1/_2$ Mark bez.

Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Sack. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser $9{,}42^1/_2$ Mk. bez. Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser $7{,}57^1/_2$ Mark bez.

Hamburg, 5. Oktober. Rüböl ruhig, loko 51. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,50.

Standesamt Podgorz.

Vom 20. September bis einschließlich 5. Oktober d. Js. sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Hilfsbahnwärter Hermann Schramm, S. 2. Kasernenwärter Johann Scherke-Rudak, T. 3. Landbriefträger August Dobrikowski - Stewken, 2 T., Zwillinge. 4. unehel. S. 5. Arbeiter Anton Schulz, T. 6. Heizer Georg Runte, T. 7. Schmied Friedrich Stach, S. 8. unehel. S. 9. Arbeiter Johann Krause-Rudak, S. 10. Käthner Philipp Zabel - Rudak, S. 11. Bremser Hermann Kohlitz-Piaske, S. 12. Gepäckträger Emil Krüger-Rudak, S.

b) als gestorben:

1. Wittwe Marianna Wykrzykowski geb. Ruttkowski, 85 J. 5 M. 25 T. 2. Helene Völz, 1 J. 4 M. 10 T. 3. Helene Trenkel-Rudak, 6 M. 29 T. 4. Elfriede Schilling-Piaske, 1 J. 8 M. 10 T. 5. Gertrud Pankratz-Rudak, 3 M. 29 T.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Lokomotivheizer Otto Gustav Wilhelm Schubert und Friederike Hermine Florentine Herrmann - Trzeciewnica. 2. Bäckermeister August Alexander Sawicki - Mocker und Eigenthümerwittwe Susanna Clara Boehlke geb. Suwalski-Thorn. 3. Lokomotivheizer Paul August Walter Schulz und Johanna Marie Pagalies. 4. Maurergeselle Hermann Carl Sellnau u. Friederike Wilhelmine Amanda Blum.

d) als ehelich verbunden:

Registrator und Kanzleivorsteher Carl Wilhelm Dickson-Inowrazlaw und Bertha Hedwig Pansegrau.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 7. Oktober 1898.

Bethaus zu Nessau: Abends 7 Uhr Missionsstunde: Pfarrer Endemann.

7. Oktbr.	Sonn.-Aufgang	6.19 Uhr.
	Mond-Aufgang	10.2 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	5.28 Uhr.
	Mond-Unterg.	2.6 Uhr.

Bekanntmachung.

Auf der städtischen Ziegeleikämpe sollen nachstehende Wiesen- und Ackerparzellen auf 6 Jahre (vom 11. November cr. ab) öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verpachtet werden:

I. **Am Winterhafen:**
a. Parzelle IV. in Größe von 2,407 Hektar,
b. „ V. „ „ „ 2,289 „
c. „ VI. „ „ „ 2,384 „

II. **Hinter dem Pionier-Wasserübungsplatz:**
d. Parzelle VII in Größe von 6,558 Hektar,
e. „ VIII „ „ „ 8,751 „
f. „ X „ „ „ 4,106 „
g. „ XIII „ „ „ 3,117 „
h. „ XIV „ „ „ 0,910 „

Wir haben hierzu einen Termin auf
Sonnabend den 8. Oktober d. J. vormittags 10 Uhr
in Wieses Kämpe anberaumt.

Die Verpachtungsbedingungen werden in dem Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher im Bureau I eingesehen werden.

Der Meistbietende hat für die betreffende Parzelle den halben Betrag der jährlichen Pacht als Kaution zu hinterlegen.

Der Hilfsförster Neipert ist angewiesen, die Parzellen auf Wunsch vorher vorzuzeigen.

Thorn den 30. September 1898.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Zur Ausübung des Schornsteinfegergewerbes in dem Kehrbezirk Thorn wird außer den in unserer Bekanntmachung vom 12. v. Mts. namhaft gemachten Schornsteinfegermeistern bis auf weiteres auch der Schornsteinfeger **Albert Lemke zugelassen.**

Thorn den 4. Oktober 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Polizeisergeant **Zittlau** aus **Schulitz** ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizei-Verwaltung als Polizeisergeant angestellt, was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Thorn 1. Oktober 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Polizeisergeant **Goldak** aus **Bartenstein** ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizei-Verwaltung als Polizeisergeant angestellt, was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Thorn den 1. Oktober 1898.

Der Magistrat.

Oberförsterei Gollub.

Holzverkaufstermine

für Oktober/Dezember 1898, um 10 Uhr vormittags beginnend:
für die Schutzbezirke Schöngrund, Strasburg, Malken: 17. Oktober, 14. Dezember im Thom'schen Gasthaus in Malken, 17. November im Witkowski'schen Gasthaus in Szabda; für die Schutzbezirke Neueiche, Biberthal, Naßwald, Tokaren und Barewitz: 10. November im Thiel'schen Gasthaus in Lobdowo, 24. November, 7. Dezember, 21. Dezember in Sultan's Hotel in Gollub.

Der Oberförster Schödon.

Die Lieferungen

auf **Viktualien** und **Kohl** für die Küchenverwaltung des unterzeichneten Bataillons sind vom 1. November d. J. ab auf ein Jahr zu vergeben.

Anerbietungen auf Theillieferungen sind unter Aufschrift „Offerte auf Menagelieferung" **bis zum 12. Oktober d. Js.** schriftlich einzureichen an das Geschäftszimmer II des

1. Bataillons
Inft.-Regts. v. d. Marwitz
(8. Pomm.) Nr. 61.

Die Lieferung

von Materialwaaren u. Kartoffeln für die Menageküche des Bataillons ist vom 1. November d. Js. ab auf ein Jahr zu vergeben.

Bezügliche Offerten mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung für die Menageküche" sind bis **12. d. M.** versiegelt an die unterzeichnete Kommission im Geschäftszimmer II des Bataillons — Heiligegeiststr. 18 — einzusenden.

Thorn den 6. Oktober 1898.

Küchen-Verwaltung III./61.

Lose

zur **Wohlfahrts-Lotterie**, Ziehung am 28. November und folgende Tage, Hauptgewinn 100 000 Mk., à 3,50 Mk.

zur **Königsberger Thiergarten-Lotterie**, Ziehung am 17. Dezember cr., Hauptgewinn im Werthe von 10000 Mk., à 1,10 Mark.

zur **Rothen Kreuzlotterie**, Ziehung vom 19. bis 23. Dezember cr., Hauptgewinn 100000 Mark, à 3,50 Mk.

sind zu haben in der
Expedition der „Thorner Presse".

---

1 Arbeitswagen,

ein altes **Sopha** und **Nähmaschine** verkauft billig
Speissiger, Heiligegeiststr. 9.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich in **Mocker, Thorner- und Lindenstr.-Ecke**, ein

Barbier- u. Friseur-Geschäft

eröffnet habe. Um geneigten Zuspruch bittet
E. Deutsch,
Friseur.

Tuchlager u. Maassgeschäft

für neueste Herren-Moden.
Täglich: Eingang von Neuheiten.
B. Doliva, Thorn-Artushof.

Streichfertige
Oel- u. Lackfarben,
nur aus bestem Material, gut trocknend, für Fußböden, Fenster, Thüren 2c. bei
J. Sellner,
Farben- u. Tapetenhandlung.

Kaufen Sie

als besten Ersatz für Naturbutter
Süßrahm-Margarine
p. Pfd. 60 Pf.
Stets frisch bei
S. Simon.

Metzer Dombau-Lotterie;

Hauptgewinn Mk. 50 000; Lose à 3,50 Mk. **Rothe Kreuz-Lotterie;** Hauptgewinn Mk. 100 000; Lose à 3,50 Mk. **Königsberger Thiergarten-Lotterie;** Gold- u. Silbergewinne, sowie 61 **erstklassige Fahrräder** für Herren u. Damen; Lose à Mk. 1,10 empfiehlt
Oskar Drawert, Thorn.

Entlassen

haben wir heute unseren seit über zwei Jahre beschäftigten Handlungsgehilfen

Paul Doering

und warnen jedermann, ihm Gelder für uns zu behändigen oder irgend welches uns betreffende Geschäft mit ihm abzuschließen.

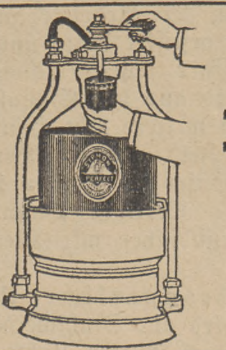
Thorn, 5. Oktober 1898.

Gebr. Pichert,
Ges. m. b. H.

Möblirte Zimmer
mit Pension zu verm. Fischerstraße 7.

Geschäftsverlegung!

Am 1. Oktober verlegte mein
photographisches Geschäft
in den Neubau
Katharinenstr. 8
gegenüber dem Königlichen Gouvernement.
H. Gerdom, Photograph.



Biergroßhandlung
von
M. Kopczynski,
Thorn, Rathhausgewölbe.
Empfehle:
Münchener Hackerbräu,
Königsberger hell,
„ dunkel,
Thorner Lagerbier
in Siphons, 5 Liter Inhalt.

Wegen Umbau meines früheren Geschäftslokals habe mein Lager nach der **Schillerstraße 17** gegenüber **Borchardt** verlegt. Infolge anderer Unternehmungen sollen die Bestände schnellstens geräumt werden und verkaufe ich daher mein Lager in

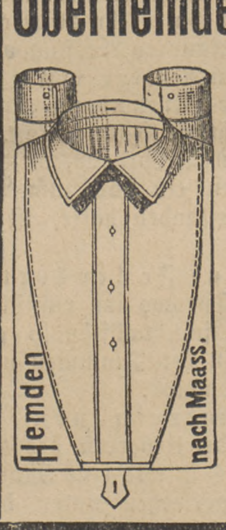
feineren Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide- und Lederwaaren,
ebenso
Handschuhe und Kravatten

zu jedem nur annehmbaren Preise.

J. Kozlowski,
Schillerstraße 17.

Mehrere Repositorien sind von sofort, einige per später preiswerth abzugeben.

Oberhemden u. Uniformhemden
nach Maass



werden von tüchtiger, akademisch gebildeter Direktrice zugeschnitten und mit vollendeter Akkuratesse gearbeitet.

Bei jeder Bestellung auf Oberhemden und Uniformhemden, die extra nach Maaß anzufertigen sind, wird erst ein Probehemd geliefert, nach dessen Gutbefinden die weitere Anfertigung erfolgt.

M. Chlebowski,
Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

Uniformen

in tadelloser Ausführung
bei
C. Kling, Breitestr. 7,
Eckhaus.

Special-Handschuh-Geschäft
Culmerstr. 7
empfiehlt alle Arten **Handschuhe,** sowie seine recht saubere
Handschuh-Wäsche- u. Färberei.
Handschuh-Fabrikant
C. Rausch.

Ida Giraud, Brückenstr. 40,
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Damengarderobe.

In saubersten Ausführung liefert
schnell und **billig:**

Visitenkarten,
Einladungskarten,
Gratulationskarten,
Geburts-,
Verlobungs- u.
Vermählungsanzeigen

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Schmücke Deine Küche

mit Hagelberg's
Küchenspitze.
Ganz neue Muster bei:
Justus Wallis,
Papiergeschäft.

Gänzlicher Ausverkauf.

Nachstehende Artikel werde ich, um damit zu räumen, unter Selbstkostenpreis verkaufen:

Bänder, Federn, Agrés, Perlsachen, Tüll-Illusionen, Schleier, Blumen und verschiedene andere Hutgarnituren.

Außerdem habe ich eine große Auswahl in wunderschönen

Dekorations-Blumen,

die ich ebenfalls billig ausverkaufe.

Daselbst werden Hüte modernisirt.

J. Lyskowska,
Culmerstraße 13.

Abschreiben kann jeder!

Wenn eine Hausfrau das weltbekannte, millionenfach bewährte **Dr. Oetker's Backpulver à 10 Pf.** verlangt und erhält dann eine minderwerthige Nachahmung, so wird **jede kluge** Hausfrau die Annahme verweigern! Das **echte Dr. Oetker's Backpulver** ist vorräthig bei
Anton Koczwara.

Die amerikanischen Backpulver enthalten häufig Alaun.

Dr. Oetker, Bielefeld.

D. Körner,
Sarg-Magazin,
Bäckerstr. 11,
empfiehlt
Holz- und Metall-Särge
in
allen Größen
und
Preislagen.

Hausbesitzer-Verein.
Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

7 Zim., 1. Et., 1500 Mk. Elisabethstr. 1.
5 Zim., 2. Et., 1050 Mk. Mellienstr. 89.
6 Zim., 1. Et., 1000 Mk. Baderstr. 7.
6 Zim., 2. Et., 950 Mk. Brückenstr. 20.
5 Zim., Pt., 900 Mk. Mellienstr. 89.
6 Zim., 2. Et., 900 Mk. Culmerstr. 22.
4 Zim., 1. Et., 900 Mk. Baderstr. 19.
6 Zimm., 3. Et., 800 Mk., Breitestr. 17.
6 Zimmer, 750 M., Brombergerstr. 41.
5 Zim., 1. Et., 700 Mk., Culmerstr. 10.
4 Zim., 3. Et., 600 Mk. Seglerstr. 22.
4 Zim., 2. Et., 600 Mk. Baderstr. 20.
4 Zim., 3. Et., 660 Mk. Gerechtestr. 5.
4 Zim., 1. Et., 580 Mk Schulstr. 1.
6 Zim., 3. Et., 575 Mk. Baderstr. 2.
5 Zim., 3. Et., 550 Mk. Schillerstr. 8.
3 Zim., 2. Et., 550 Mk. Breitestr. 5.
5 Zim., 3. Et., 550 Mk. Schillerstr. 8.
4 Zim., 1. Et., 550 Mk. Brückenstr. 40.
3 Zim., 3. Et., 540 Mk. Seglerstr. 22.
4 Zim., 2. Et., 525 Mk. Culmerstr. 10.
4 Zim., 3. Et., 500 Mk. Jakobsstr. 13.
4 Zim., 1. Et., 500 Mk. Coppernikusstr. 9.
5 Zim., 3. Et., 500 Mk. Baderstr. 23.
4 Zim., 2. Et., 450 Mk. Altst. Markt 12.
3 Zim., Pt., 450 Mk. Schulstr. 21.
2 Zim., Pt., 430 Mk. Culmerstr. 11.
4 Zim., 1. Et., 420 Mk. Schillerstr. 19.
3 Zim., 1. Et., 400 Mk. Gerstenstr. 8.
4 Zim., 3. Et., 380 Mk. Altst. Markt 27.
Geschäftskeller mit Wohnung, 360 Mk. Brückenstraße 8.
2 Zim., 2. Et., 360 Mk. Seglerstr. 25.
3 Zim., 4. Et., 350 Mk. Friedrich- u. Albrechtstraßen-Ecke.
2 Z., Entree, 1. Et., 350 Mk. Bäckerstr. 43.
3 Zim., 3. Et., 324 Mk. Gerberstr. 13/15.
2 Zim., 2. Et., 300 Mk. Baderstr. 2.
2 Zim., 3. Et., 300 Mk. Gerechtestr. 5.
Geschäftskeller, 300 Mk. Gerechtestr. 25.
2 Zim., 3. Et., 300 Mk. Hohestr. 1.
Stall u. Rem., 250 Mk. Brombergerst. 96.
1 Flur-Lad., Pt., 240 Mk. Brückenstr. 40.
2 Zim., 1. Et., 240 Mk. Mauerstr. 61.
Wohn., 150—250 Mk. Heiligegeiststr. 7/9.
2 Zim., 3. Et., 200 Mk. Mellienstr. 89.
Pferdestall, 120 Mk. Brückenstr. 8.
2 Zim., 3. Et., 40 Mk. Schillerstr. 8.
2 m. Z., 2. Et., 36 Mk. mtl. Breitestr. 25.
2 Zimmer, 30 Mk. Schloßstraße 4.
1 Comptoir, Pt., 20 Mk. Brückenstr. 4.
1 m. Zim., 1. Et., 15 Mk. Schloßstr. 4.
1 Pferdestall, Schulstraße 20.

Gefunden wurde,

daß die beste und mildeste medizinische Seife:
Bergmann's
Karboltheerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co.,**
Dresden-Radebeul
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner) ist und alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge**, wie **Mitesser, Flechten, Blüthchen, Röthe des Gesichts** 2c. unbedingt beseitigt. à Stück 50 Pf. bei **Adolph Leetz** und **Anders & Co.**

Mieths-Kontrakts-Formulare,
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Dame wünscht von einer Familie 1 Zim. abzumieth. (mögl. Neustadt). Off. u. **A. II** a. d. Exp. d. Ztg.

Möblirtes Zimmer
mit Pension Bromb. Vorstadt gesucht. Off. unter **A. 101** in der Exp. d. Ztg.

Möbl. Z. bill. zu verm. Paulinerstr. 2, III

Gr. möbl. Pt.-Vorderzimmer
mit auch ohne Pension an 1 oder 2 Herren zu verm. Näheres Bachestr. 10.

Ein einf. möbl. Zim.
m. Pens. billig z. verm. Seglerstr. 6. Näh. b. Hrn. **Vierrath**, Kellerrestaurant.

Katharinenstraße 7.
Möbl. Zimmer billig zu vermiethen.

Gut möblirte Wohnung
zu vermiethen Gerechtestraße Nr. 6.

Möbl. Zim. z. v. Schillerstr. 12, 3 Tr.

Eine herrschaftliche Wohnung,
3. Etage, von 8 Zimmern nebst allem Zubehör, auch Pferdestall, von **sofort** Altstädt. Markt 16 **billig** zu verm.
W. Busse.

Herrschaftliche Wohnung,
7 Zimm., Zubeh., Pferdest., Burschenstube, Wagenremise, zu vermiethen.
J. Hass, Brombergerstr. 98.

Eine Wohnung
von 5 Zimmern nebst Zubehör, 1. Etage, von sofort zu verm. Gerechtestraße 7. Zu erfr. Gerstenstr. 14, I.

Wohnung,
4 Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen Heiligegeiststraße Nr. 16.

In meinem Hause Baderstraße 24 ist vom 1. Januar ab die
3. Etage zu vermiethen.
S. Simonsohn.

Wilhelmstadt.

In unsern Wohnhäusern auf der Wilhelmstadt sind noch
2 Wohnungen
von sofort zu vermiethen.
Ulmer & Kaun.

Brombergerstraße 90
ist die 2. Etage im ganzen oder getheilt zu vermiethen. **Deuter.**

Die 1. Etage
Bäckerstraße Nr. 47 ist zu vermiethen.

Eine Wohnung
zu verm. Neust. Markt 9. **Tapper.**

Eine Wohnung
von 3 Zimmern und Zubehör ist von sofort zu vermiethen
Brombergerstr. 60, pt.

Umstandshalber 1 Wohnung von 3 Zimmern, heller Küche von sofort billig z. v. Näh. Junkerstr. 7, II.

Wohnung,
3 Zimmer mit Zubehör, versetzungshalber zum 1. Novbr. d. Js. zu verm. (400 Mark.) Näheres Schul- und Mellienstr.-Ecke (Postgebäude).

Zwei gr. helle Zim.
von sof. zu v. **J. Sellner,** Gerechtestr. 96.

Eine Wohnung
von 2 Zimmern mit Küche, Keller, Holzstall und Trockenboden **billig** zu vermiethen in Mocker, Bergstr. 42.

Eine kleine Wohnung
zu vermiethen. Strobandstraße 20.

Eine kleine Wohnung
sofort zu vermiethen Gerberstraße 11.

Zwei kleine Wohnungen
im Schmied **Krüger'**schen Grundstück, Heiligegeiststraße Nr. 10, von sofort zu vermiethen. Näh. bei Schuhmachermeister **Olkiewicz,** 1 Treppe.

Kleine Wohnungen
zu verm. **Blum,** Culmerstr. 7, 1 Tr.

Obstkeller zu verm. Strobandstr. 20.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.